**Das Campusmagazin der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe** *Ausgabe 2/2021*

# Hoch*druck*

Smart lernen, lehren und leben

TH OWL
TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

**Vom Krieg in die Vorlesung**

**Bachelor und Master made at TH OWL**

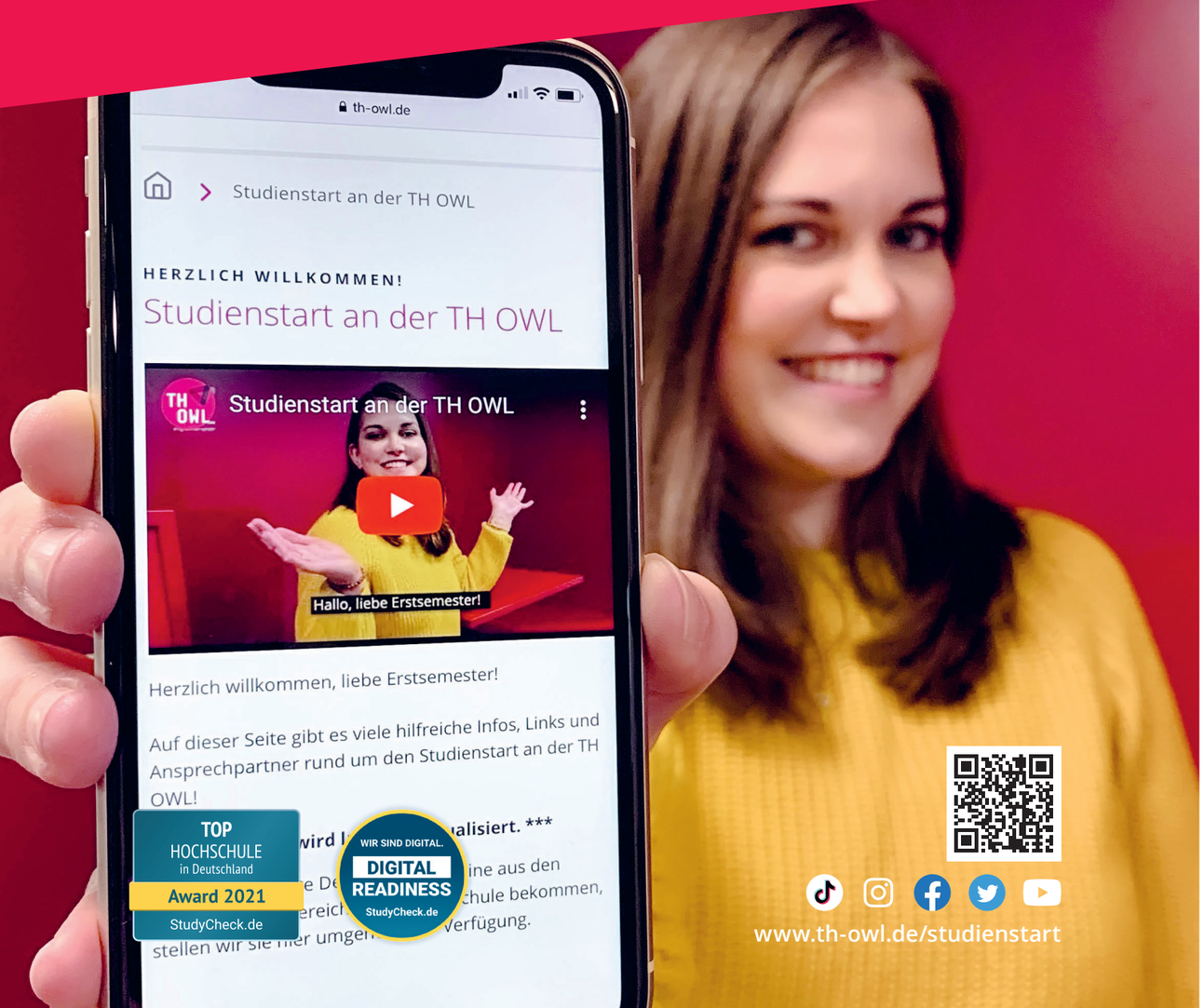
**Wo will ich hin? Wohnen an der TH OWL**

TH OWL
TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

50 Jahre

# HERZLICH WILLKOMMEN!

Zentrale Erstsemesterbegrüßung
Montag, 20. September 2021
#thowlwelcome






# Liebe Leserinnen und Leser,

welcher Studiengang ist der richtige für mich, wie will ich wohnen und liegt mir eine wissenschaftliche Karriere? Auf Ihre Fragen finden Sie in dieser HOCHdruck vielleicht nicht die präzise Antwort, aber ganz sicher sehr viele Denkanstöße und Anregungen.

Werfen Sie einen Blick auf unser Bachelor- und Masterangebot und informieren Sie sich dabei auch über unsere Studienschwerpunkte. Lesen Sie, wie Studierende mit Fluchthintergrund ihr Studium an der TH OWL erleben. WG oder lieber Tiny-House? Wir haben uns angeschaut, wie Studierende an der TH OWL wohnen. Viele Absolventinnen und Absolventen interessieren sich für eine Doktorarbeit. Erleben Sie, wie das bei uns geht und wie man motiviert bleibt.

Und ganz aktuell: Schauen Sie hinter die Kulissen unseres E-Learning-Angebots und sehen Sie, wie Vorlesungen und Seminare ins Netz kommen.

Apropos, es gibt die HOCHdruck natürlich nicht nur in Papierform, sondern auch multimedial mit Videos, Bildergalerien und vielem mehr. Und natürlich dürfen Sie auch selbst aktiv werden und in unserem Quiz Ihr Psychologiewissen auf die Probe stellen.

Nun wünsche ich Ihnen viel inspirierende Freude beim Lesen. Lassen Sie sich von Menschen wie von Themen überraschen, auf die Sie in dieser Ausgabe treffen und genießen Sie die anstehenden Ferientage.

Ihr Jürgen Krahl

**Jürgen Krahl**
*Präsident der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe*

Erleben Sie unser
**HOCHdruck Magazin**
auch multimedial als Flipbook!

# Events & Termine

## August

**20.8.2021, 12.30 - 13.30 Uhr:**
Digitaler CIIT-Techtalk
"Führung mit Herz und Seele"

## September

**17.9.2021:**
Bergfest des InnovationSPIN mit geladenen Gästen

**20.9.2021, 11 - 12 Uhr:**
Zentrale Erstsemesterbegrüßung

## Oktober

**1.10.2021 - 31.3.2022:**
Expo 2021 in Dubai – die TH OWL ist dabei!

**28.10.2021:**
Jahresempfang der TH OWL

**Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter**
www.th-owl.de/events

**Hoch***druck*



TH OWL
TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS


*6* **News**
von der Technischen Hochschule OWL

*8* **Vom Krieg in die Vorlesung**
Wie Geflüchtete an der TH OWL angekommen sind

*12* **Ins Ausland trotz Corona**
Studierende sammeln wertvolle Erfahrungen im Ausland

*14* **Bachelorstudiengänge an der TH OWL**
Das Bachelor-Angebot der TH OWL

*22* **Masterminds**
Das Master-Angebot der TH OWL

*28* **Generation Digital**
Die digitale Hochschule

*32* **Besser studieren**
Der Werkzeugkasten fürs Studium

*36* **16 Jahre und Student**
Juniorstudium an der TH OWL

*38* **Talente fördern, Hürden überwinden**
Talentscouting

*40* **connect-u**
Wie funktioniert studieren?

*42* **Start-up studieren**
Masterstudiengang Applied Entrepreneurship an der TH OWL

*46* **Wo will ich hin?**
Wohnen an der TH OWL

*51* **Wissen wie Wirtschaft tickt**
Der neue Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie

*54* **Quiz Wirtschaftspsychologie**
Testen Sie ihr Wissen

*55* **Endlich Doktor**
Promovieren an der TH OWL

*58* **Kreativ, Innovativ, Nachhaltig**
Die drei Standorte der TH OWL im Überblick

*62* **Personalia**
Neu berufen / Dienstjubiläum

*64* **And the winner is ...**
Preise und Auszeichnungen

*66* **Umfrage**
Was macht für euch gute Professorinnen und Professoren aus?

*68* **Richtig oder falsch?**
Lösungen zu den Quizfragen

*70* **Impressum**

# News

## Digitale Land-und Forstwirtschaft: Landtagsabgeordnete besuchen TH OWL

Die veränderten klimatischen Bedingungen sind eine Herausforderung für die Land- und Forstwirtschaft weltweit. Digitale Technologien können Wirtschaftlichkeit und ökologische Interessen zusammenbringen. Die NRW-Landtagsabgeordneten Daniela Beihl (FDP) und Raphael Tigges (CDU) haben sich über die Chancen der Digitalen Land- und Forstwirtschaft an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe informiert.

▲ Digitale Land- und Forstwirtschaft zum Anfassen: v.l. , Prof. Burkhard Wrenger (TH OWL), MdL Raphael Tigges (CDU), MdL Daniela Beihl (FDP)

Professor Burkhard Wrenger hat ein Ziel: Er möchte Ökologie und Wirtschaftlichkeit zusammenbringen. Das Regionale 2022-Projekt „SmartFarmOWL“ will Landwirtschaftsbetriebe in der Region dazu befähigen, digitale Daten optimal zu nutzen, um auf diese Weise weniger Wasser, Dünger und Pestizide einsetzen zu müssen. Teil des Projektes ist ein mobiles Labor, mit dem Projektleiter Prof. Burkhard Wrenger die landwirtschaftlichen Betriebe besucht und sie auf ihren Ackerflächen wissenschaftlich unterstützt. Im Gepäck hat er unter anderem eine Drohne und Bodenanalysegeräte, mit denen er die Nutzflächen kartiert und so detaillierte Aussagen über die Beschaffenheit des Bodens, Nährstoffgehalt und Feuchtigkeit machen kann. Auf einer Plattform können sich die Partnerbetriebe in der Region über die Erkenntnisse austauschen und vernetzen. Außerdem werden individuelle Schulungskonzepte zur Digitalisierung für die Betriebe erstellt.

„Ich freue mich darüber, dass direkt hier bei uns in Ostwestfalen-Lippe neue Wege für unsere Zukunft erforscht werden“, so FDP-Landtagsabgeordnete Daniela Beihl. „Dass wir uns für die Veränderungen des Klimas wappnen müssen steht außer Frage. Wir müssen diese Veränderungen im Einklang mit den Produzentinnen und Produzenten und den Verbraucherinnen und Verbrauchern gestalten.“

▲ Der deutsche Pavillon auf der EXPO

## Expo 2020 in Dubai: Connecting Minds, Creating the Future

Die EXPO 2020 in Dubai eröffnet am 01.10.2021 und die TH OWL ist dabei. Die TH OWL ist Partnerin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pavillon Expo 2020. Studierende des Fachbereichs der Medienproduktion präsentieren auf dem Campus Germany ein Medienprojekt in Form eines interaktiven Bällebads zum Thema "Nachhaltigkeit". Eine Idee, die am Institut für Wissenschaftsdialog an der TH OWL entstanden ist und im Fachbereich für Medienproduktion von Studierenden umgesetzt wurde. Die Inhalte sind im deutschen Pavillon, im Raum Germany be Numbers zu sehen.



## Glückwunsch: Erster Promovend im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

▸ Promotion erfolgreich verteidigt: Professorin Dr. Elke Kottmann, Promovend Christian Beyer und Professor Dr. Björn Frank von der Universität Kassel (v.l.)

Christian Beyer ist Experte für Kartelle. In seiner Promotion befasst er sich mit aktuellen und historischen Kartellen und untersucht ihre Effekte für die Unternehmen und die Gesamtwirtschaft. Als erster Promovend des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften hat Christian Beyer seine Dissertation „On Cartels and Efficiency“ erfolgreich verteidigt. Sie wurde mit der Note sehr gut (magna cum laude) bewertet. Die Betreuung erfolgte durch Prof. Dr. Elke Kottmann und Prof. Dr. Korbinian von Blanckenburg in Kooperation mit Prof. Dr. Björn Frank von der Universität Kassel. Christian Beyer war viereinhalb Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften tätig. Seine Dissertation umfasst mehrere wissenschaftliche Aufsätze, die erfolgreich in anerkannten Fachzeitschriften von internationalem Rang veröffentlicht worden sind.

## Hochschulgesellschaft mit neuem Vorstand

Professor Dr. Josef Löffl übernimmt den Vorstandsvorsitz der Hochschulgesellschaft, einer der wichtigsten Fördereinrichtungen der TH OWL. Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung der Studierenden ideell und materiell zu unterstützen. Dieser Aufgabe fühlt sich auch der neue Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Josef Löffl verpflichtet. Prof. Dr. Sven Hinrichsen als stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister Jens Begemann machen den neu gewählten Vorstand komplett. Prof. Dr. Andreas Niegel wird der Hochschulgesellschaft nach seinem jahrelangen Engagement ab jetzt als Ehrenvorsitzender gewogen bleiben. Auch das Präsidium wurde neu gewählt. Präsident ist Volker Steinbach, Präsident der IHK Lippe zu Detmold. Sein Stellvertreter ist Landesverbands-Vorsteher Jörg Düning-Gast.

▸ Neuer Chef der Hochschulgesellschaft: Prof. Dr. Josef Löffl

## Für mehr Vielfalt in der Arbeitswelt: TH OWL unterzeichnet Charta der Vielfalt

Diverse Teams sind der Schlüssel zum Erfolg. Das ist der Grundgedanke der Charta der Vielfalt, der die TH OWL beigetreten ist. Dazu gehört ein respektvolles und wertschätzendes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft. „Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt haben eine positive Auswirkung auf unsere Hochschule und auf die Gesellschaft in Deutschland“, so Professor Dr. Jürgen Krahl, Präsident der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Die Hochschule wird darauf achten, dass ihre Personalprozesse Vielfalt möglich machen und fördern und jährlich Auskunft über Aktivitäten und Fortschritte in diesem Bereich geben. Ein erster Schritt auf diesem Weg ist die Eröffnung des virtuellen Diversity Cafés als interaktive Plattform, um sich auszutauschen und zu informieren.

▲ Mehr als ein Schriftstück: TH OWL unterschreibt Charta der Vielfalt.

## Regionale 2022: RailCampus OWL bekommt Förderstatus

Der RailCampus OWL ist seit dem 1. Juli offiziell REGIONALE 2022-Projekt. Das gemeinsame Vorhaben von Hochschulen, Deutscher Bahn und der Bahnindustrie hat den A-Status erreicht und damit die letzte Hürde genommen. Insgesamt haben acht Projekte den A-Status erreicht. Auf der Sitzung im Kreishaus Herford würdigte das UrbanLand Board den RailCampus OWL als einzigartiges Projekt für die digitale Verkehrswende auf der Schiene.

▲ Innovationsökosystem für die Digitalisierung des Bahnverkehrs: Der RailCampus OWL bekommt A-Status.

# VOM KRIEG IN DIE VORLESUNG

**Für viele junge Geflüchtete bedeutet das Ankommen in Deutschland, von vorne anzufangen. Sie müssen lernen, in einer neuen Sprache zu lernen, Klausuren zu schreiben und zu leben. Die TH OWL unterstützt Studierende mit Fluchthintergrund mit vielen unterschiedlichen Angeboten.**

◂ Qutaiba Al Mousa (r.) mit seinem Kommilitonen Mohamad Sharabati

Qutaiba Al Mousa ist vor sechs Jahren nach Deutschland gekommen. Im August 2015 sagte Angela Merkel „Wir schaffen das“ und ermöglichte Flüchtlingen die Einreise nach Deutschland. Für Qutaiba Al Mousa ist daraus „ich schaffe das“ geworden. Seine erste Station in Deutschland war eine Flüchtlingsunterkunft in Coesfeld bei Münster: „Als ich hier angekommen bin, habe ich bei Null angefangen, ich habe nur Englisch gesprochen und wenig verstanden.“ Zwanzig Tage später ging es weiter nach Detmold. „Das war erstmal gar nicht meine Entscheidung, wir wurden auf Orte in Deutschland verteilt,“ sagt er. Zwei seiner Freunde wurden wie er mit dem Bus nach Detmold gebracht. Der eine macht inzwischen eine Ausbildung zum Altenpfleger, der andere studiert Lebensmitteltechnologie an der TH OWL. Qutaiba Al Mousa hat zu diesem Zeitpunkt schon eine lange Reise hinter sich. Aus seiner Heimatstadt Aleppo ist er erst in die Türkei geflohen, von da über das Meer nach Griechenland, anschließend weiter mit dem Zug oder zu Fuß über Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich nach Deutschland. „Die Strecke übers Meer haben wir in einem Schlauchboot zurückgelegt, das war auf acht Personen ausgelegt, wir waren vierzig.“ Dabei hatte er nur die Kleidung, die er am Körper trug, seine wichtigsten Dokumente und ein Mobiltelefon.

In Detmold musste er erstmal überlegen, wie es für ihn weitergehen kann. In Syrien hatte er schon ein Jahr Maschinenbau studiert, eigentlich wollte er in Deutschland Medizin studieren, aber dafür reichte sein Notendurchschnitt nicht. Nach einem Beratungsgespräch mit Benjamin Hans, Koordinator für Geflüchtete an der TH OWL, hat er sich für den Bachelorstudiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie entschieden. „Das Gespräch war enorm hilfreich für mich, weil wir einen Studiengang gefunden haben, in dem ich mein technisches Vorwissen und mein Interesse für Medizin zusammenbringen kann.“ In einem Integrationskurs hat er sein Deutsch schnell verbessert. „Ich habe von Woche zu Woche Fortschritte gemacht. Am Anfang habe ich noch nicht so viel verstanden, das ist dann aber schnell besser geworden.“

Gut 300 Studierende mit Fluchthintergrund studieren aktuell an der TH OWL. Die mit Abstand größte Gruppe kommt aus Syrien. Aktuell sind das 267 Studierende. Andere kommen aus dem Iran, Irak oder aus Afghanistan. „Wir haben die Herausforderung, die mit der Fluchtbewegung auch auf die Hochschulen zugekommen ist, von Anfang an ernst genommen und ein Integrationsprojekt entwickelt“, erklärt Benjamin Hans von der TH OWL. Seit 2017 wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) und den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. „Neben allgemeinen Deutsch-Kursen bieten wir den Studierenden auch Fachsprachen-Kurse in den Bereichen Architektur und Bauen sowie Technik und Wirtschaft an. In denen lernen sie nicht nur das Fachvokabular, sondern können auch Fragen aus den Vorlesungen stellen oder Präsentationen vorbereiten.“ Seit 2015 ist das Angebot für Studierende mit Fluchthintergrund stetig gewachsen. Neben Sprachkursen gibt es auch Berufs- und Karriereberatung und Projekte für spezielle Berufsgruppen, darunter das Projekt QualifyING, in dem junge Menschen, die in ihrem Heimatland einen Ingenieursabschluss gemacht haben, für den deutschen Arbeitsmarkt qualifiziert werden.

Arteen Kevo hat in Syrien bereits fünf Jahre Bauingenieurwesen studiert und seinen Abschluss gemacht. 2015 ist er nach Deutschland geflohen und musste feststellen, dass sein Abschluss hier auf dem Papier wenig wert ist. „Ich habe keine Stelle gefunden, auch kein Praktikum, obwohl ich schon Berufserfahrung hatte. Und dabei hatte ich Glück, ein Freund hat mir meine Zeugnisse von der Universität in Rakka besorgt. Die hatte

▲ Arteen Kevo

ich auf der Flucht nicht mitnehmen können, viele Landsleute haben nichts in der Hand.“ Arteen Kevo arbeitet inzwischen selbst im Projekt QualifyING und unterstützt andere Geflüchtete bei der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt.

In den Studiengängen Bauingenieurwesen an der TH OWL und Maschinenbau an der FH Bielefeld erwerben die Teilnehmenden in einem einjährigen Programm aus Lehrveranstaltungen, Sprachkursen, Workshops und Praxisphasen ein Zertifikat, das ihnen bescheinigt, dass ihr Abschluss vergleichbar mit dem deutschen Ingenieur ist. „Da geht es um sehr konkrete Dinge, wie zum Beispiel das deutsche Baurecht oder DIN-Nomen aber auch um Soft Skills wie Zeitmanagement, Projektmanagement und Präsentationen“, erklärt Arteen Kevo.

Benjamin Hans und seinen Kolleginnen und Kollegen ist es wichtig, den Studierenden mit Fluchthintergrund schnell und ohne bürokratische Hürden helfen zu können. Deshalb sind über die Projekte auch Studentische Hilfskräfte angestellt, die im selben Alter sind wie ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen und zum Teil auch die gleiche Sprache sprechen. Zwei unterstützen bei den Sprachkursen, sieben weitere beraten und unterstützen studentische Initiativen.

Tatevik Karapetyan studiert im 6. Semester im Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaften. Sie ist vor sechs Jahren aus Armenien nach Deutschland gekommen, weil ihr Mann dort politisch verfolgt wurde. „Wir sind von Armenien zuerst nach Italien und dann weiter nach Deutschland geflüchtet, weil wir hier Bekannte hatten.“ Ihre erste Station war eine Flüchtlingsunterkunft in Berlin, von dort ging es weiter nach Bielefeld und dann in eine Flüchtlingsunterkunft in Barntrup bei Lemgo. „Das war für mich eine ziemliche Umstellung, in Armenien haben wir in der Hauptstadt Jerewan gelebt, Barntrup hat 8.500 Einwohner“, erinnert sich Tatevik Karapetyan. Die ersten drei Monate haben sie und ihr Mann in einer Wohngruppe in einer Flüchtlingsunterkunft mit zehn anderen Bewohnern Küche und Bad geteilt. „Dann haben wir eine eigene Wohnung bekommen, im November 2015 ist meine Tochter auf die Welt gekommen, denn als wir aus Armenien geflohen sind, war ich schwanger.“ Seit 2018 studiert sie im Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaften an der TH OWL. „Mein Leben ist anders als das meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen, nicht nur, weil ich nach Deutschland geflüchtet bin, sondern auch weil ich eine Familie habe und jeden Tag genau organisieren muss.“ Benjamin Hans konnte sie dabei unterstützen, Deutsch zu lernen. „Ich hatte kein B1-Sprachzertifikat und er hat es mir ermöglicht trotzdem den B2-Sprachkurs für Fortgeschrittene zu besuchen, dieses Sprachniveau ist erforderlich um ein Studium beginnen zu können.“ Das Studium ist für sie nicht immer ein Kinderspiel. Manchmal gibt es Missverständnisse: „Im ersten Semester hat der Professor uns gesagt, schreibt ein Thesenpapier, ich habe eine Hausarbeit geschrieben und erst im zweiten Anlauf bestanden.“ Manchmal hat sie das Gefühl, dass ihr alles über den Kopf wächst. „Ich hatte auch Momente, in denen ich dachte, ich schmeiße hin, aber mein Mann unterstützt mich. Wenn ich wie heute vor einer Abgabe stehe und eine Präsentation vorbereiten muss, holt er unsere Tochter aus dem Kindergarten ab und sorgt dafür, dass ich in Ruhe arbeiten kann.“

Benjamin Hans sieht täglich, welche Leistungen Studierende mit Fluchthintergrund erbringen, um ihr Studium erfolgreich abzuschließen. „Natürlich gibt es auch jede Menge Frustration. Einige Geflüchtete haben schon studiert, andere sogar einen Abschluss und nicht alles wird in Deutschland anerkannt. Manchmal haben sie die falsche Schule besucht, manchmal fehlt nur ein Punkt für einen bestimmten Abschluss und das verstehen die Menschen dann natürlich nicht“, erklärt er. „Ich versuche dann möglichst transparent zu vermitteln, woran es liegt, lote aus, ob man durch einen Test einen Nachweis erbringen kann, aber das führt nicht immer zum Erfolg.“

Das Engagement der Studierenden ist auch für ihn eine Motivation: „Meine Arbeit ist immer wieder anders, sie verändert sich mit den Menschen, die ich unterstütze. Am Anfang ging es vor allem um die Sprache, die Menschen waren entwurzelt, sie hatten das Studium in Deutschland ja nicht geplant und sich entsprechend vorbereitet“, sagt Benjamin Hans. „Inzwischen hat Europa seine Flüchtlingspolitik verändert und den Zugang für Flüchtlinge enorm erschwert. Die Menschen, die 2015 gekommen sind, sind jetzt zum Teil seit sechs Jahren hier. Für sie geht es um die Frage, wie es nach dem Studium für sie weitergeht.“

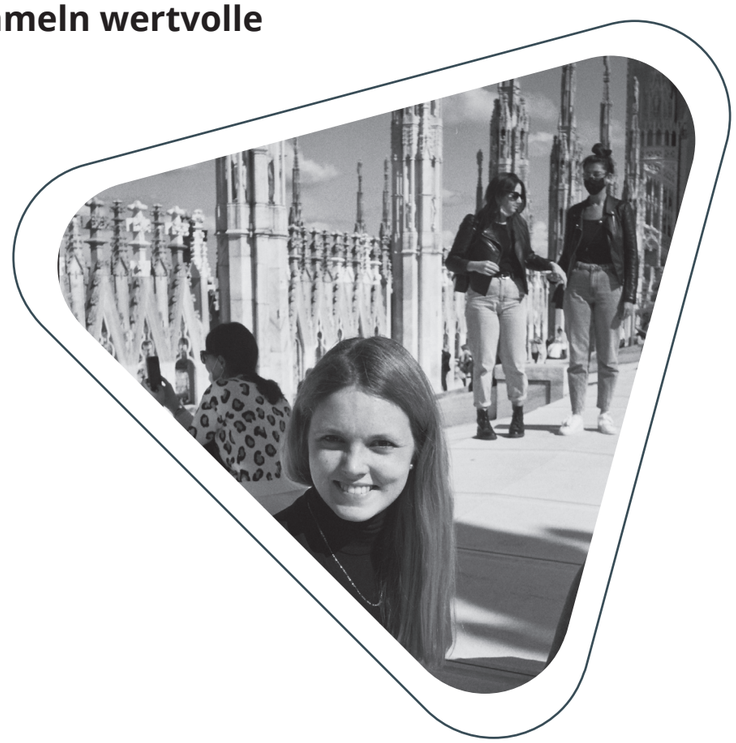
▲ Benjamin Hans

Qutaiba Al Mousa will nach seinem Bachelorabschluss noch einen Masterabschluss in Applied Health Sciences machen und in Deutschland anfangen zu arbeiten. Nach Syrien zurückzukehren kann er sich im Moment nicht vorstellen. „Ich lebe seit sechs Jahren hier. Meine Freunde und mein Zuhause sind hier.“ Ein Teil seiner Familie lebt inzwischen in der Türkei. Besuchen konnte er sie seit seiner Flucht nicht. Er bekommt kein Visum und Corona hat das Reisen verhindert. Im Oktober werden die Behörden entscheiden, ob er die deutsche Staatsbürgerschaft bekommt. Tatevik Karapetyan wird in diesem Sommer zum ersten Mal seit sechs Jahren ihre Eltern in Armenien besuchen. „Ich habe eine befristete Aufenthaltserlaubnis und muss keine Angst haben, nicht zurück nach Deutschland kommen zu können. 2018 hat es in Armenien eine Revolution gegeben und auch für meinen Mann hat sich dadurch die Lage entspannt. Dann kann ich meinen Eltern zum ersten Mal ihre Enkeltochter zeigen.

# Ins Ausland **trotz Corona**

## Studierende der TH OWL sammeln wertvolle Erfahrungen im Ausland

**Corona hat die Pläne für ein Auslandssemester von Studierenden der TH OWL vor neue Herausforderungen gestellt. Abgebrochene und verschobene Auslandsaufenthalte und das eingeschränkte öffentliche Leben vor Ort verunsichern viele Studierende. Cornell Noelle und Carolin Müller, Studentinnen an der TH OWL, haben es trotzdem gewagt.**



Für Cornell Noelle war eines klar: Sie wollte die Chance für wertvolle Auslandserfahrungen trotz der COVID-19-Pandemie nutzen. „Corona war und ist ein Teil dieses Auslandssemesters. Wer weiß, wie lange ich auf ein normales Auslandssemester hätte warten müssen, da wollte ich die Chance trotz allem wahrnehmen und das Beste draus machen“, erläutert die 23-Jährige. Sie hat das Wintersemester 2020/2021 in Italien an der Politecnico di Milano verbracht. Der Auslandsaufenthalt ist im Bachelorstudium der Innenarchitektur-Studentin vorgesehen. Auf eine bessere Gelegenheit warten, hätte auch ein längeres Studium bedeutet. Das wollte Cornell aber nicht. Dass sie das Auslandssemester unter Corona-Bedingungen im Zeitrahmen des Studienplanes durchgezogen habe, „liegt vielleicht auch daran, dass ich einfach ein Mensch bin, der sich gerne an diesen Plänen orientiert und daran festhält“, glaubt sie.

Neben der Vorgabe durch die Studienordnung sind es aber auch die einzigartigen Erfahrungen im Ausland, die Cornell gelockt haben. Dank des Erasmus Student Network (ESN) hat sie gleich zu Beginn ihres Aufenthaltes Kontakte geknüpft. Das ESN hat Stadtführungen und Spieleabende mit Hygienekonzept und begrenzter Anzahl an Teilnehmenden organisiert und dabei hat die Studentin schnell Anschluss gefunden. Im Studium selbst sah das anders aus. „Über Online-Kurse war es wesentlich schwieriger, da beschränkte sich der Kontakt in Gruppenarbeiten auf unibezogene Themen.“ Obwohl das öffentliche Leben in Mailand während ihres Aufenthaltes weitgehend runtergefahren war, zieht die 23-Jährige ein positives Resümee: „Es war mir sehr wichtig, vor Ort zu sein und ich habe dadurch viel mitgenommen und gelernt.“

### Was muss man beachten?

Ein Auslandssemester in Corona-Zeiten erfordert vor allem gute Vorbereitung. „Ich habe mir eine Checkliste gemacht, was ich bis zu welcher Frist einreichen oder erledigt haben muss. Die Unterstützung durch das International Office war auch sehr hilfreich“, betont Cornell. Das International Office der TH OWL rät dazu, sich laufend mit den Einreisebestimmungen und Hygienemaßnahmen des Wunschlandes auseinanderzusetzen. James O’Reilly, Leiter des International Office an der TH OWL: „Wir unterstützen die Studierenden dabei, gute Entscheidungen zu treffen, indem wir aktuelle Informationen aus dem Ausland einholen, mit den Partnerhochschulen sprechen und herausfinden, wie der Unterricht stattfindet und die Situation in den Städten ist.“ Der Bewerbungsprozess laufe aber normal ab. „Wir empfehlen den Studierenden, einfach auf uns zuzugehen, was die meisten für das Erstgespräch sowieso machen“, sagt Anne Kulasi. Als Erasmus-Hochschulkoordinatorin im International Office der TH OWL weiß sie, worauf es bei der Planung ankommt.

▲ Carolin Müller

### Blended mobility: Erst Onlinekonferenz, dann Ausland

Auch Carolin Müller hatte sich gut auf ihren Aufenthalt an der finnischen Partnerhochschule Seinäjoki University of Applied Sciences – SeAMK in der Stadt Seinäjoki vorbereitet. Sie studiert Life Science Technologies im Master an der TH OWL und möchte an der SeAMK ihre Masterarbeit schreiben. Am 31. Januar 2021 wollte die 23-Jährige mit der Fähre von Travemünde nach Helsinki übersetzen. Doch kurz vor der Abreise hat sie die Nachricht erhalten, dass sie nicht fahren darf. „Es war alles sehr kurzfristig. Drei Tage vorher kam dann die Absage und wir durften nicht mehr los“, berichtet Carolin. Die Betreuerinnen und Betreuer an der SeAMK haben trotz der kurzfristigen Absage ihre Unterstützung zugesichert und auch das Erasmus-Programm ist auf solche Fälle vorbereitet. Wenn die Studierenden wegen der Infektionslage nicht einreisen können, gibt es eine Hintertür, die das Auslandssemester trotzdem ermöglicht. „‘Blended mobility‘ heißt das Format. Die Studierenden können online anfangen und sobald es möglich ist, einreisen und das Semester vor Ort antreten“, erklärt Anne Kulasi. Carolin kann ihr hybrides Auslandsprogramm seit Juni vor Ort in Finnland fortsetzen. Bis dahin beschränkt sich der Austausch mit finnischen Kommilitoninnen und Kommilitonen auf Videokonferenzen.

**„Die Studierendenvertretung organisiert für uns regelmäßig Online-Treffen wie zum Beispiel Quiz-Abende. So kann ich mich auch mit den Leuten in Finnland austauschen.“**

▲ Cornell Noelle

### Hoffnung auf mehr Freiheiten im Wintersemester 2021/2022

Das Sommersemester 2020 war für Studierende mit konkreten Erasmus-Plänen aufgrund der Corona-Pandemie von vielen Unsicherheiten geprägt. Anne Kulasi: „Einige mussten den Aufenthalt frühzeitig abbrechen. Doch die meisten konnten das Semester wie geplant fortsetzen.“ Neben dem Studium habe sich auch die Arbeit des International Office laut James O’Reilly seit Beginn der Pandemie in vielerlei Hinsicht verändert. „Die Kommunikation zwischen Studierenden, Partnerhochschulen und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) wurde aufgrund der sich ändernden Situation in verschiedenen Ländern auf einen wöchentlichen Austausch erhöht“, so James O’Reilly. Das International Office musste schnell auf die Umbrüche reagieren. „Für uns stellt sich immer die Frage: Wie regelt man das im Sinne der Studierenden? Da hat der DAAD relativ schnell verschiedene Möglichkeiten gefunden, auch Kosten zu erstatten“, so Kulasi.
Nun steigen die Anfragen wieder. Für das Wintersemester 2021/2022 habe das International Office bisher 45 Bewerbungen für ein Auslandssemester mit dem Förderprogramm Erasmus Plus, so Anne Kulasi. Für einige Studierende, die jetzt langsam am Ende des Studiums sind, ist das die letzte Gelegenheit für ein Auslandssemester. Mit dem Impffortschritt in Deutschland und in vielen anderen Ländern steigt auch die Hoffnung auf ein normales Semester im Ausland.

*Adele und Nikola studieren Medienproduktion an der TH OWL und sind für ein Auslandssemester nach Spanien gegangen*

Wissenschaftlich fundiert und praxisorientiert:

# Das Bachelor-Angebot der TH OWL

**Mit mehr als 9.000 Bachelorstudiengängen gibt es in Deutschland mittlerweile eine Fülle an Möglichkeiten. Wir erklären, was den Bachelor made at TH OWL ausmacht.**

Die wichtigsten Vorzüge eines Studiums an der TH OWL heißen Fortschritt und Praxis. „Über forschendes Lernen in Projekten sehen unsere Studierenden, dass das, was sie entwickeln, auch umgesetzt wird und einen Sinn hat“, sagt Professorin Dr.-Ing. Yvonne-Christin Bartel, Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung an der TH OWL.

▲ Professorin Dr.-Ing. Yvonne-Christin Bartel

Die TH OWL pflegt gute Kontakte in die Wirtschaft, arbeitet eng mit regionalen Spitzenunternehmen zusammen und kann Studierende so schon früh an reale Problemstellungen aus ihrer späteren Arbeitswelt heranführen und sie an Forschungsprojekten beteiligen. Auch kleine Lerngruppen, kurze Wege auf dem Campus und der kurze Draht zu den Lehrenden machen das Studium an der TH OWL aus. Schon nach sechs bis acht Semestern sind die Absolventinnen und Absolventen bereit für den Berufseinstieg. In dieser Zeit haben sie sich nicht nur wissenschaftliche Grundlagen angeeignet, sondern auch Qualifikationen und Methoden für die Arbeit im Unternehmen. In studienübergreifenden Veranstaltungen lernen die Studierenden zu präsentieren, projektorientiert und interdisziplinär zu arbeiten, aber auch andere im Lernprozess zu unterstützen und Führungsaufgaben zu übernehmen.

In allen Studiengängen legen die Lehrenden großen Wert darauf, mit den Studierenden neben den fachlichen Inhalten insbesondere auch die gesellschaftliche Dimension des Erlernten zu diskutieren. In einer immer stärker vernetzten Welt ist es wichtig, den Gesamtkontext nicht aus dem Auge zu verlieren.

## Eigene Schwerpunkte setzen

Im Verlauf ihres Studiums haben Studierende der TH OWL die Möglichkeit, ihr Studium auf die eigenen Interessen und Talente auszurichten: „In den Studiengängen gibt es dafür unterschiedliche Vertiefungsrichtungen und Wahlpflichtfächer“, erklärt Professorin Bartel. Das Studium ist interdisziplinär ausgerichtet: So können beispielsweise Innenarchitektur-Studierende Kurse im Studiengang Holztechnik belegen oder Holztechnik-Studierende und Studierende des Bauingenieurwesens in den jeweils anderen Fächern Leistungen erbringen. „Außerdem arbeiten wir daran, dass Studienleistungen aus unterschiedlichen Studiengängen noch leichter anerkannt werden können als bisher.“ In einigen Studiengängen besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Wahlpflichtfächer aus dem Bereich der Didaktik zu belegen, die auf einen Master of Education in der Berufsschullehrerbildung vorbereiten.

## Kreativ

Am Kreativ Campus in Detmold kann man Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, Bauingenieurwesen und bald auch Medienproduktion studieren. Für hochwertige Produktionen entstehen am Kreativ Campus aktuell hochmoderne Film- und Audio-Studios. Aber auch die Digitalisierung im Bauwesen wird an diesem Campus und standortübergreifend vorangetrieben.

## Innovativ

Egal, ob technikbegeistert, handwerklich begabt oder an Lebensmitteln, Kosmetika und Pharmazeutika interessiert – am Innovation Campus in Lemgo vereint die TH OWL die klassischen Ingenieursdisziplinen wie Maschinenbau oder Elektrotechnik, aber auch Lebensmitteltechnologie, Holztechnik oder Medizin- und Gesundheitstechnologie. Auch die Wirtschaftswissenschaften sind in Lemgo zu Hause. Immer im Fokus: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz.

## Nachhaltig

Der „Sustainable Campus Höxter“ ist das Zentrum für Studierende des Umweltingenieurwesens, der Angewandten Informatik und der Landschaftsarchitektur. Mit landwirtschaftlichen Versuchsfeldern, einem eigenen botanischen Garten als grünem Labor und einem eigenen Klimawald-Projekt bietet die TH OWL ihren Studierenden am grünen Campus viele Möglichkeiten, um ihr Wissen praktisch anzuwenden und Themen der Nachhaltigkeit von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

## Interdisziplinär

„An der TH OWL arbeiten wir interdisziplinär über die Fachbereichsgrenzen hinaus“, erklärt Professorin Dr.-Ing. Yvonne-Christin Bartel, Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung an der TH OWL. So entstehen für die Landesgartenschau 2023 in Höxter Tiny Houses. Studierende der Architektur und Innenarchitektur, der Holztechnik und des Umweltingenieurwesens konzipieren gemeinsam diese innovative und nachhaltige Tiny House-Siedlung.

„Das ist nur ein Beispiel von vielen, das zeigt, wie unterschiedliche Fachbereiche ihre Expertise in ein gemeinschaftliches Projekt einbringen können.“

## Dual

Die TH OWL bietet zahlreiche duale Bachelorstudiengänge an. Das Duale Studium verbindet ein Studium mit einer betrieblichen Tätigkeit oder Berufsausbildung in einem Unternehmen. Die Berufserfahrung parallel zum Studium erleichtert den direkten Jobeinstieg. „Es gibt unterschiedliche Modelle des Dualen Studiums. In einigen Studiengängen wird tageweise zwischen Ausbildung und Studium gewechselt, in anderen Teil auch semesterweise. Letzteres ist von Vorteil, wenn das Unternehmen nicht in der Nähe des Studienortes sitzt“, erklärt Professorin Bartel.



# Bachelor-Studierende der TH OWL im Portrait

„Bauingenieurinnen und Bauingenieure sind neugierig und lieben Herausforderungen: Sie interessieren sich für bautechnische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen, für die Umwelt, für Computer- und Naturwissenschaften, sie entwerfen, kalkulieren und konstruieren, organisieren und überwachen. Unser praxisorientierter Bachelorstudiengang bereitet auf diese vielfältigen Tätigkeiten vor, indem erst die Grundlagen vermittelt werden und sich die Studierenden später zwischen den Vertiefungsrichtungen Bauprozessmanagement, Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrswesen oder Wasserwesen entscheiden können. Perfekte Rahmenbedingungen für Studierende sind die gute Ausstattung sowie kurze Wege zu den Lehrenden, die eine optimale Betreuung garantieren.“

*Prof. Dr.-Ing. Christoph Nolte,*
*Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen*

Erleben Sie unser
HOCHdruck Magazin
auch multimedial als Flipbook!

KEVIN SCHMIDT

**Stadtplanung, Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur am Kreativ Campus in Detmold:**

**Darum studiere ich Stadtplanung:**
Meiner Ansicht nach wurde die Lebensqualität zu sehr in der Planung vernachlässigt. Ich möchte den Menschen mehr Platz mit besserer Qualität in der Stadt geben.

**Das lerne ich dort:**
Man lernt den stetigen Wandel und Bedarf des gebauten Raumes zu verstehen und wie man aufkommende oder bestehende Probleme erkennen beziehungsweise lösen kann.

**Darum habe ich mich für die TH OWL entschieden:**
Mich hat vor allem der enge Austausch mit den Lehrenden angesprochen, sowie dass ich die TH quasi vor meiner Haustür habe, da ich selber aus Detmold komme.

**Meine beste Zeit im Studium:**
Neben meiner Zeit im AStA, waren für mich besonders die Exkursionen und Ortsbesichtigungen immer ein Highlight.

„Wir alle wollen gesund, attraktiv und nachhaltig sein und auch gut essen: Im Studienangebot des Fachbereichs Life Science Technologies geht es darum, wie wir innovative, qualitativ hochwertige, ökologische Produkte für unseren Alltag entwickeln und herstellen können. Die Studierenden lernen die Technologien und Verfahren nicht nur in Vorlesungen, sondern auch in zahlreichen Praktika in sehr gut ausgestatteten Laboren kennen und können im Rahmen von zum Beispiel Projekt- und Abschlussarbeiten auf ein großes Netzwerk in der Lebensmittel-, Pharma- und Kosmetikbranche sowie der Biotechnologie zugreifen. Darüber hinaus profitieren sie von den Erkenntnissen aus unterschiedlichsten Forschungsprojekten, in denen die Möglichkeit zur Mitarbeit besteht und durch die sich Chancen für den Berufseinstieg bieten."

*Prof. Dr. Thomas Gassenmeier,*
*Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies*



## RONJA NICKELEIT

**Precision Farming, Fachbereich Umwelt-ingenieurwesen und Angewandte Informatik am Sustainable Campus in Höxter:**

**Darum studiere ich Precision Farming:**
Mich begeistert Landtechnik, das Studium bietet mir die Möglichkeit, mein Wissen aus der Praxis wissenschaftlich zu untermauern und zu vertiefen.

**Das lerne ich dort:**
Precision Farming kombiniert die Fachgebiete der Agrarwissenschaften, Informatik und Mechanik. Es geht darum, die Technik der Landwirtschaft zu verbessern und damit die Landwirtschaft präziser und ressourcen-schonender zu machen..

**Darum habe ich mich für die TH OWL entschieden:**
Die TH OWL ist auf diesem Gebiet absoluter Vorreiter. Precision Farming als Studiengang ist bisher deutschland-weit einmalig.

**Darauf freue ich mich:**
Am meisten freue ich mich auf die noch anstehenden Projekte, in denen ich das Gelernte in die Praxis umsetzen kann.

## GINO-LEANDRO HUMPERTT

**Freiraummanagement, Fachbereich Landschafts-architektur und Umweltplanung am Sustainable Campus in Höxter:**

**Darum studiere ich Freiraummanagement:**
Ich habe Spaß an Managementaufgaben und kann dies in einem neuen und wichtigen Berufsfeld ausleben.

**Das lerne ich dort:**
Die nachhaltige Projektsteuerung und Unterhaltung von Freianlagen mit Hilfe digitaler Instrumente.

**Darum habe ich mich für die TH OWL entschieden:**
Besonders die Studiengangsbeschreibung und die positiven Erfahrungen meines älteren Bruders haben mich überzeugt an der TH OWL zu studieren..

**Darauf freue ich mich:**
**Auf die Lehrveranstaltungen auf dem Campus und weitere Erfahrungen mit CAD-basierten Programmen..**

„Unser Leitthema ist ‚Digitalisierung und Umwelt': Wir lehren und forschen zur digitalisierten Landwirtschaft, zum Umweltmonitoring und dazu, wie man Leben und Wirtschaften umweltverträglich gestalten kann. Wir bieten anwendungsorientiertes Studieren in unseren zahlreichen Laboren am Standort an. Forschung und Lehre finden bei uns fächerübergreifend im Schnittfeld von Umwelt, Landwirtschaft und Datenintelligenz statt."

*Prof. Dr. Ralf Hesse,*
*Dekan des Fachbereichs Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik*

„In unserem Studienangebot fokussieren wir die Techno-logien der Energiewende, der Feinsystemtechnik und moderne digitale virtuelle Methoden. Wir legen Wert auf anwendungs- und praxisorientierte Lehre durch zahlreiche studienbegleitende Praktika in kleinen Gruppen in den Laboren unseres Fachbereichs, aber auch durch Studien-projekte und Abschlussarbeiten in regionalen Betrieben. Wir stehen für kurze Wege und eine familiäre Atmos-phäre, unsere Mitarbeitenden und Lehrenden sind immer ansprechbar."

*Prof. Dr.-Ing. Georg Heinrich Klepp,*
*Prodekan des Fachbereichs Maschinenbau und Mechatronik*





„Gesellschaftliche Herausforderungen von heute und morgen haben eines gemeinsam: Wir müssen vernetzt denken und über fachliche Grenzen hinaus Lösungen für die industrielle Produktion, für eine nachhaltige Energieversor-gung und das Gesundheitswesen entwickeln. Unsere mit inner- und außerhochschulischen Partnern entwickelten Bachelor- und Masterstudiengänge setzen genau hier an. Sie bekommen dabei unmittelbar auf dem Campus fortlaufend Impulse aus den Forschungseinrichtungen inIT, iFE, Applied Health Sciences und dem Fraunhofer IOSB-INA sowie aus den engen Kooperationen mit unseren Partnern aus der Industrie und Gesellschaft."

*Prof. Dr.-Ing. Thomas Schulte,*
*Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Technische Informatik*



## JULIA HOLZWEISSIG

**Medienproduktion, Fachbereich Medien-produktion noch am Innovation Campus in Lemgo, bald am Kreativ Campus in Detmold:**

**Darum studiere ich Medienproduktion**
Irgendwas mit Medien? Ja bitte! Ich studiere Medienproduk-tion, weil ich mit Bild und Ton Menschen inspirieren möchte.

**Darum geht es:**
Von Film, Grafikdesign und 3D, bis hin zu wichtigen Kenntnissen für Beruf und Leben in den Bereichen Programmierung, Jura und Entrepreneurship.

**Darum habe ich mich für die TH OWL entschieden:**
Das sehr breite Fächerangebot, kombiniert mit einem hohen Praxisbezug, empfinde ich als äußerst attraktiv. Außerdem komme ich so endlich einmal dazu, die Kultur und Geschichte meiner Heimatregion zu erkunden.

**Meine beste Zeit im Studium:**
Es ist immer wieder schön Gleichgesinnte zu finden, die genauso leidenschaftlich zu ihren Projekten stehen und so verrückt sind, wie ich.

## CARINA SCHUSTER

**Bauingenieurwesen, Fachbereich Bauingenieurwesen am Kreativ Campus in Detmold:**

**Darum studiere ich Bauingenieurwesen:**
Jeder hatte einen Traumjob als Kind und meiner war es eines Tages Gebäude zu bauen und auf der Baustelle zu stehen.

**Darum geht es:**
In einem praxisorientierten Studium die Fähigkeiten und Grundlagen für die vielfältigen Tätigkeiten im Bauwesen zu erlernen.

**Darum habe ich mich für die TH OWL entschieden:**
Ich habe mich für die TH OWL entschieden, weil sie einen guten Ruf hat und in meiner Heimat liegt.

**Darauf freue ich mich:**
Mit meinen Mitstudierenden das Erlernte in der Praxis anzuwenden...

„Unser Studienangebot reicht von der klassischen Betriebswirtschaftslehre über Internationale Logistik bis hin zu Wirtschaftspsychologie – alle drei Fachrichtungen sind eng vernetzt, die Lehre ist damit interdisziplinär und prozessorientiert. Wir stehen für engen Kontakt und intensiven Austausch, nicht nur zwischen Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden, sondern auch zu regionalen Unternehmen. Wer bei uns studiert, wird wissenschaftlich fundiert und praxisnah ausgebildet, weil wir uns in Lehre und Forschung auch mit konkreten Themen beschäftigen, die für die mittelständische Wirtschaft unserer Region, aber auch für die Smart Economy von morgen, von Bedeutung sind."

*Prof. Dr. Jens Kümmel,*
*Studiendekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften*

# BACHELORSTUDIENGÄNGE

## BAUEN UND GESTALTEN & MEDIEN UND DESIGN

**Architektur**

**Architektur (Teilzeit)**

**Bauingenieurwesen**

**Bauingenieurwesen (Dual)**

**Freiraummanagement**

**Holztechnik**

**Innenarchitektur**

**Innenarchitektur (Teilzeit)**

**Landschaftsarchitektur**

**Landschaftsbau und Grünflächen-management**

**Medienproduktion**

**Stadtplanung**

## TECHNIK UND INFORMATIK

**Angewandte Informatik**

**Data Science**

**Digitalisierungsingenieurwesen**

**Elektrotechnik**
(auch mit Lehramtsoption)

**Innovative Produktionssysteme**

**Maschinenbau**
(auch mit Lehramtsoption)

**Mechatronik**

**Technische Informatik**

**Virtuelle Produktentwicklung**

# BACHELORSTUDIENGÄNGE

## WIRTSCHAFT

**Betriebswirtschaftslehre**

**Logistikmanagement**

**Wirtschaftsingenieurwesen**

**Wirtschaftspsychologie**

## LEHRAMT AN BERUFSKOLLEGS

**Fachrichtungen Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie Lebensmitteltechnik**

**Elektrotechnik**

**Fachrichtung Maschinenbau und Fertigungstechnik**

## UMWELT UND LIFE SCIENCE

**Energietechnologie**

**Industrielle Biotechnologie**

**Lebensmitteltechnologie**
**(Schwerpunkte: Back- und Süßwarentechnologie, Fleischtechnologie, Getränketechnologie)**

**Medizin- und Gesundheits-technologie**

**Pharmatechnik**

**Precision Farming**

**Technologie der Kosmetika und Waschmittel**

**Umweltingenieurwesen**

# Master-Minds

**Wer nach dem Bachelorabschluss den nächsten Schritt auf der wissenschaftlichen Karriereleiter gehen will, kann an der TH OWL zwischen mehr als 20 verschiedenen Masterstudiengängen wählen. Diese richten sich an die Macherinnen und Macher von morgen.**

Oliver Frankholz studiert Wirtschaftsingenieurwesen der Holzindustrie am Fachbereich Produktions- und Holztechnik in Lemgo. In seinem Masterstudium geht es um Management- und Produktionstechniken für Betriebe. Warum er sich für diesen Master entschieden hat? „Damit ich mein Grundlagenwissen aus dem Bachelor weiter vertiefen und ausbauen kann und weil mich die kleinen Gruppen und die Nähe zur Industrie begeistert haben." Auch das Bachelorstudium hat er schon an der TH OWL absolviert. Sein Berufsziel: Projektkoordination im Ausland bei einem internationalen Unternehmen.

„Wer bei uns ein Masterstudium absolviert, profitiert vom sehr guten Betreuungsverhältnis und vom hohen Praxisanteil durch Praktika, teilweise in Kooperationen mit Laboren in der Industrie, und auch durch Vorträge von Praktikerinnen und Praktikern", sagt Professorin Dr.-Ing. Eva Scheideler vom Fachbereich Produktions- und Holztechnik. Sie und ihre Kollegin Professorin Katja Frühwald-König sind die Sprecherinnen der Masterstudiengänge des Fachbereichs. „Unser Angebot ist vielfältig: Es gibt unter anderem eine internationale Studierendengruppe, in der man interkulturelle Kompetenzen für sein späteres Berufsleben in der Industrie erwirbt. In anderen Angeboten geht es um Managementaspekte, die essentiell für strategische Entscheidungen und Verantwortung in Unternehmen allgemein, oder speziell aus der Wertschöpfungskette Forst – Holz sind", ergänzt Professorin Frühwald-König. „An unserer Hochschule gibt es zwei unterschiedliche Formen von Masterstudiengängen: Konsekutive Masterstudiengänge bauen auf den absolvierten Bachelorstudiengängen auf, die Weiterbildungs-Masterstudiengänge auf der Berufserfahrung", erklärt Professorin Dr.-Ing. Yvonne-Christin Bartel, Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung an der TH OWL. „In beiden Fällen geht es um Weiterqualifizierung – entweder direkt an ein Bachelorstudium anschließend oder zu einem späteren Zeitpunkt im Berufsleben. Ein Master kann für eine Karriere in der Wissenschaft, aber auch in der Wirtschaft qualifizieren.

Wie groß der Praxisbezug ist, hängt stark vom Studiengang ab. „Das Masterstudium ist eher forschungsintendiert als das Bachelorstudium", sagt Professorin Bartel. Es vertieft die fachlichen Kenntnisse, vermittelt Management-Kompetenzen und qualifiziert für Führungspositionen in Wissenschaft und Industrie. Voraussetzung für einen Masterstudienplatz an der TH OWL ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium.

Insbesondere in den englischsprachigen Masterstudiengängen erwerben die Studierenden auch interkulturelle Kompetenzen: „Die Studiengänge, die auch auf Englisch angeboten werden, haben großen Zulauf von internationalen Studierenden. Man kann also davon ausgehen, dass man in einer internationalen Gruppe studiert und entsprechend überfachliche Fähigkeiten erlernt." Und was kommt nach dem Masterstudium? „Wir haben Absolventinnen und Absolventen, die als wissenschaftliche Mitarbeitende an der Hochschule bleiben. Manche schließen auch noch ein kooperatives Promotionsstudium an. Das heißt, dass die Doktorarbeit in Kooperation mit einer Universität entsteht", so Professorin Bartel. Andere steigen nach dem Masterstudium ins Berufsleben ein, sind mit ihrem Abschluss zum Beispiel für den höheren Dienst in einer Kommune qualifiziert.

## GUIDO LANGER

**Maschinenbau, Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik am Innovation Campus in Lemgo:**

**Darum studiere ich Maschinenbau:**
Ich habe früher gerne mit der Dampfmaschine gespielt und wollte schon immer wissen, was dahintersteckt.

**Darum geht's:**
Du lernst, das im Bachelor gewonnene Wissen praktisch anzuwenden und zu vertiefen, sei es auf dem Prüfstand oder im Windkanal.

**Darum studiere ich an der TH OWL:**
Ich habe bereits meinen Bachelor hier gemacht und war sehr zufrieden mit der persönlichen Betreuung. Hier bist Du nicht einer von Vielen, sondern hier kann jeder seine Fragen stellen.

**Mein ultimativer Tipp fürs Studium:**
Beschäftige Dich schon während des Studiums produktiv mit den Studieninhalten, zum Beispiel als wissenschaftliche Hilfskraft oder als Werkstudent.

**Da will ich hin:**
Ich möchte gerne noch im wissenschaftlichen Bereich bleiben und mein Fachgebiet weiter vertiefen.

## MARIE SELIGER

**Innenarchitektur-Raumkunst, Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur am Kreativ Campus in Detmold:**

**Darum studiere ich Innenarchitektur-Raumkunst:**
Ich bin überzeugt, dass gut gestaltete Orte einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen haben. Und genau solche Orte möchte ich erschaffen.

**Darum geht's:**
Die Komplexität und Individualität eines Ortes und seiner Nutzenden zu verstehen und mit geschärften Sinnen einen Entwurf zu erschaffen, der über reine Ästhetik hinausgeht. So entstehen charaktervolle Orte mit Mehrwert.

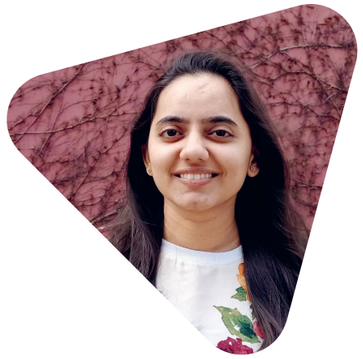
**Darum studiere ich an der TH OWL:**
Weil an unserer Detmolder Schule individuelle Visionen gefördert werden und der Campus ein Ort voller Kreativität ist.

**Mein ultimativer Tipp fürs Studium:**
Je früher man den Lasercut-Kurs macht, desto mehr Nerven und Lebenszeit spart man.

**Da will ich hin:**
Meine Leidenschaft zum Beruf machen und Lebensräume entwerfen, die Menschen nachhaltig bewegen.

> „Unser Masterstudienangebot ist sehr vielfältig: Es bietet die Möglichkeit, gestalterische, technische und wissenschaftliche Kompetenzen im Rahmen eines eigenen Projekts zu vertiefen oder sich mit neuesten technologischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Der dritte Schwerpunkt liegt auf energieeffizientem und ressourcenschonendem Entwerfen, Planen und Bauen im Sinne einer ganzheitlichen Architekturausbildung. Allen Studiengängen gemeinsam ist der hohe kreative Anspruch, vor den sich Entwerferinnen und Entwerfer im 21. Jahrhundert gestellt sehen."

*Prof. Dr. Martin Ludwig Hofmann,*
*Dekan der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur*



## NEHAL SONI

**Information Technology, Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik am Innovation Campus in Lemgo:**

**This is why I study Information Technology:**
There would be hardly any field where Information Technology wouldn't play role in current time and that's why I wanted to study it.

**That's what I'm learning there:**
From Algorithmic designs to Machine Learning, from Network Security to Information Fusion, I am learning courses and concepts which are extensively used in Computer Science research and applications.

**This is why I study at TH OWL:**
TH OWL has the course offering, professors and infrastructure which met my requirements to pursue research in my area of interest. The most attractive thing about TH OWL for IT folks like me is the presence of Fraunhofer IOSB-INA, CIIT and InIT on campus and the professors teaching industry-relevant content in the lectures. TH OWL IT course has a perfect bridge between academics and industry.

**My ultimate tip for studying:**
Consistency is the key to success. Small bites of learning everyday are easily digestible compared to huge chunks consumed at the end of the semester. Another secret is to enjoy what you do, immerse yourself in the subject.

**This is what I want to do with it:**
I want to be a Machine Learning practitioner and researcher who can contribute to social good and help solve complex problems through the exposure gained in this course.

LOUIS MOSHAGE

**Life Science Technologies, Fachbereich Life Science Technologies am Innovation Campus in Lemgo:**

Darum studiere ich Life Science Technologies:
Um meine naturwissenschaftlichen Interessen zu vertiefen. Der Praxisbezug hat mir beim Studiengang besonders gut gefallen.

Das lerne ich dort:
Vertiefungen in den Bereichen Verfahrenstechnik und Qualitätsmanagement, Einblicke in die Bereiche Produktentwicklung, Logistik und Prozessmanagement

Darum studiere ich an der TH OWL:
Für mich ist die TH OWL gerade im Bereich Life Science sehr praxisnah und ermöglicht den Studierenden einen optimalen Einstieg in das spätere Berufsleben.

Mein ultimativer Tipp fürs Studium:
Mit selbst hergestellten Süßigkeiten klappt das Lernen viel besser!

Das will ich damit machen
In der Produktentwicklung von Süßwaren arbeiten oder selbstständig Süßwaren herstellen.

„Unser neues Masterangebot greift die Herausforderungen der stetig fortschreitenden Digitalisierung der Medien auf und orientiert sich an aktuellen Trends der Medienwelt. Die Studierenden arbeiten in ihren individuell gewählten Schwerpunkten Film & Produktion, Design & Medien, VFX & Animation oder Musik- und Filminformatik interdisziplinär und projektbasiert zusammen. Schwerpunktübergreifend stärken wir das Verständnis für die Wirkung von Medien in der Gesellschaft und damit das Verantwortungsbewusstsein für eine federführende Tätigkeit in der Medienwelt."

*Prof. Dr. Guido Falkemeier,*
*Dekan des Fachbereichs Medienproduktion*



„Wer sich für ein internationales Masterstudium an unserem Fachbereich entscheidet, widmet sich der Landschaftsarchitektur anhand von aktuellen Entwicklungen und Trends. Unsere Studierenden bearbeiten ihre Aufgaben forschungs- und entwurfsbasiert und bekommen in unserem kompakten Masterangebot die Möglichkeit, bereits erarbeitete Kompetenzen und Wissensgebiete zu vertiefen. Gleichzeitig bieten wir mit unserem internationalen Masterstudiengang die Kombination aus Landschaftsarchitektur und -entwicklung, die sich mit aktuellen Herausforderungen wie Klimawandel oder Urbanisierung beschäftigt und sich auf die UN-Nachhaltigkeitsziele konzentriert."

*Prof. Dr. Ralf Steffen,*
*Dekan des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung*

AUREL ANTOCI

**Umweltingenieurwesen und Modellierung, Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik am Sustainable Campus in Höxter:**

Darum studiere ich Umweltingenieurwesen und Modellierung (Studienrichtung Gebäude und Energie):
Die Welt rettet sich nicht von selbst...

Das lerne ich dort:
Wie man innovative Nachhaltigkeitsmaßnahmen entwirft, plant und wirtschaftlich umsetzt.

Darum studiere ich an der TH OWL:
Die Praxisrelevanz, Flexibilität und kurzen Wege zu den Lehrenden sind hier immer gegeben.

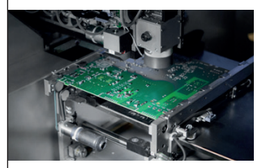
Mein ultimativer Tipp fürs Studium:
Ohne Neugier, Begeisterung sowie eine positive Haltung schafft man das bestimmt auch, es macht aber deutlich weniger Spaß.

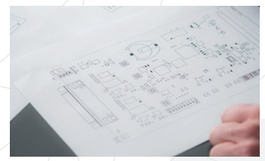
Das will ich damit machen
Das positive Gefühl aus dem Studium mit in die Welt tragen.

**Auch verrückte Zeiten müssen synchronisiert werden!**

Unser 1979 gegründetes Familienunternehmen entwickelt, fertigt und vertreibt Serverlösungen und dazugehörige elektronische Module für komplexe Synchronisationsanforderungen und gehört heute zu einem der weltweit führenden Hersteller in diesem Bereich. Mit Tochterfirmen in den USA und in Österreich und einem professionellen Netz von mehr als 40 Partnern vertreiben wir unsere Produkte in über 100 Länder.

Seit vielen Jahren sind wir zuverlässiger Partner von weltweit vertretenen, namhaften Kunden aus verschiedensten Bereichen der Broadcast- und Medientechnik, Telekommunikationsindustrie, Finanzdienstleistung und Energieversorgung.





**Lösungen zur Zeit- und Frequenzsynchronisation. Seit 1979.**

Meinberg Funkuhren GmbH & Co. KG | Lange Wand 9 | 31812 Bad Pyrmont
www.meinberg.de

# MASTERSTUDIENGÄNGE

## BAUEN UND GESTALTEN & MEDIEN UND DESIGN

**Infrastrukturmanagement – Wasser und Verkehr**

**Innenarchitektur-Raumkunst**

**Integrated Architectual Design**

**Integrated Design**

**Konstruktiver Ingenieurbau und digitale Bauprozesse**

**Landschaftsarchitektur**

**Medienproduktion**

**Städtebau NRW**
(in Kooperation mit der Hochschule Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Hochschule Köln und der Universität Siegen)

## UMWELT UND LIFE SCIENCE

**Life Science Technologies**

**Sustainable Landscape Design and Development**

**Umweltingenieurwesen und Modellierung**

## TECHNIK UND INFORMATIK

**Elektrotechnik**

**Information Technology**

**Information Technology (Teilzeit)**

**Maschinenbau**

**Mechatronische Systeme**

**Smart Health Sciences**

## WIRTSCHAFT

**Applied Entrepreneurship**

**International Logistics Management**

**Management mittelständischer Unternehmen**

**Production Engineering and Management**

**Produktion und Management**

**Wirtschaftsingenieurwesen der Holzindustrie**

**Vorlesung, Lerngruppe, Freunde treffen. Ein Großteil des Hochschullebens findet seit über einem Jahr digital statt. Das Team Lehre und Lernen sorgt mit viel Kreativität dafür, dass die digitale Hochschule funktioniert.**

„Unsere Durchschnittstemperaturen werden immer höher, auch der $CO_2$-Gehalt in unserer Atmosphäre nimmt immer weiter zu. Was diese $CO_2$-Werte mit den steigenden Temperaturen zu tun haben, können Sie in dieser Vorlesung lernen“, mit diesen Worten begrüßt Professor Johannes Üpping seine Studierenden zur Online-Vorlesung Klimaschutz. In seiner Vorlesung geht es um die Folgen des Klimawandels, um den Treibhauseffekt und Klimaprojektionen – und es geht darum, Studierenden das Thema Klimawandel spannend zu erzählen.

## Digitale Formate schenken Zeit für Projekte

„Digitale Formate geben mir die Möglichkeit, die wichtigen Inhalte meiner Vorlesung jederzeit abrufbar abzubilden. Im besten Fall habe ich dann in der Vorlesung Zeit, mit den Studierenden zusammen ein Klima-Modell auszuprobieren, gemeinsam Projekte zu bearbeiten und zu diskutieren“, erklärt der Fachmann für Klima und Energie. Johannes Üpping, Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik, hat nicht einfach seine Präsentationsfolien vertont, sondern mehrere kleine Filme produziert. Mit anschaulichen Zeichnungen, kurzen Videosequenzen, aber auch Funktionen und Definitionen der wichtigsten Grundbegriffe. Zu jedem Kapitel bekommen die Studierenden Literaturempfehlungen. Außerdem gibt es Multimedia-Links zu Mediatheken und Online-Plattformen.

## Gemischtes Team: Die digitalen Angebote müssen technisch und pädagogisch funktionieren

**„Digitale Lehre und Präsenzlehre sind im besten Fall eng miteinander verknüpft und ergänzen sich“,**

erklärt Yvonne Fischer, die seit April 2021 das Team Lehre und Lernen leitet. Die E-Learning-Beauftragte kümmert sich mit einem Team aus sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern darum, dass das digitale Lernen an der TH OWL für Studierende und Lehrende reibungslos läuft. „Die Corona-Pandemie hat Lernen, Lehren und Arbeiten an der TH OWL

ins Digitale verlagert, das erfordert zum einen Kreativität beim Entwickeln attraktiver Online-Formate aber auch eine leistungsfähige IT-Infrastruktur," erklärt Yvonne Fischer. Das Team Lehre und Lernen und die Lernzentren unterstützen Lehrende und Studierende beim Erstellen und Nutzen der Angebote. Professorinnen und Professoren wie Johannes Üpping profitieren davon: „Ich kann mich jederzeit mit den Kolleginnen und Kollegen vom E-Learning-Team austauschen, meine Ideen vorstellen und wir überlegen gemeinsam, wie wir das am besten online aufbereiten. Außerdem wurden meine Videos, die ich zum Teil in meiner Vorlesung mit einem Tablet produziere, auf das ich mit einem digitalen Stift schreiben und zeichnen kann, vom E-Learning-Team professionell aufbereitet." Yvonne Fischer und ihr Team legen Wert auf Vielfalt bei den digitalen Angeboten: „Gutes Studium lebt nicht von Wiederholungen, wir bekommen regelmäßig Anfragen von Professorinnen und Professoren, die wissen wollen, wie sie neue Inhalte ansprechend online präsentieren können." Die Mitglieder des Teams Lehre und Lernen bringen unterschiedliche Kompetenzen mit.

▲ Yvonne Fischer

**„Wir haben sowohl Expertinnen und Experten mit IT-Hintergrund als auch Pädagoginnen und Pädagogen in unserem Team, damit wir das Angebot sowohl inhaltlich als auch technisch gut aufbereiten können."**

## Interaktivität ist der Schlüssel

Die Bandbreite ist groß. Im eCampus finden Studierende neben Online-Vorlesungen und Tutorien auch Video und Audioformate und Literaturdokumente. Aber auch Online-Tests zur Prüfungsvorbereitung. Sie können Lerngruppen bilden und digital in der Gruppe arbeiten. „In der digitalen Lehre hat die Interaktivität eine ganz entscheidende Bedeutung, das kennt jeder, der schon einmal in einer Lernsituation war. Erst durch den Dialog mit anderen wird das Gelernte greifbar und man stellt sich selbst die richtigen Fragen. Deshalb schlagen wir den Lehrenden interaktive Formate vor und zeigen, mit welchen Tools die Studierenden ihren Lernerfolg überprüfen und sich vernetzen können."

## Auch digital mit allen Sinnen lernen

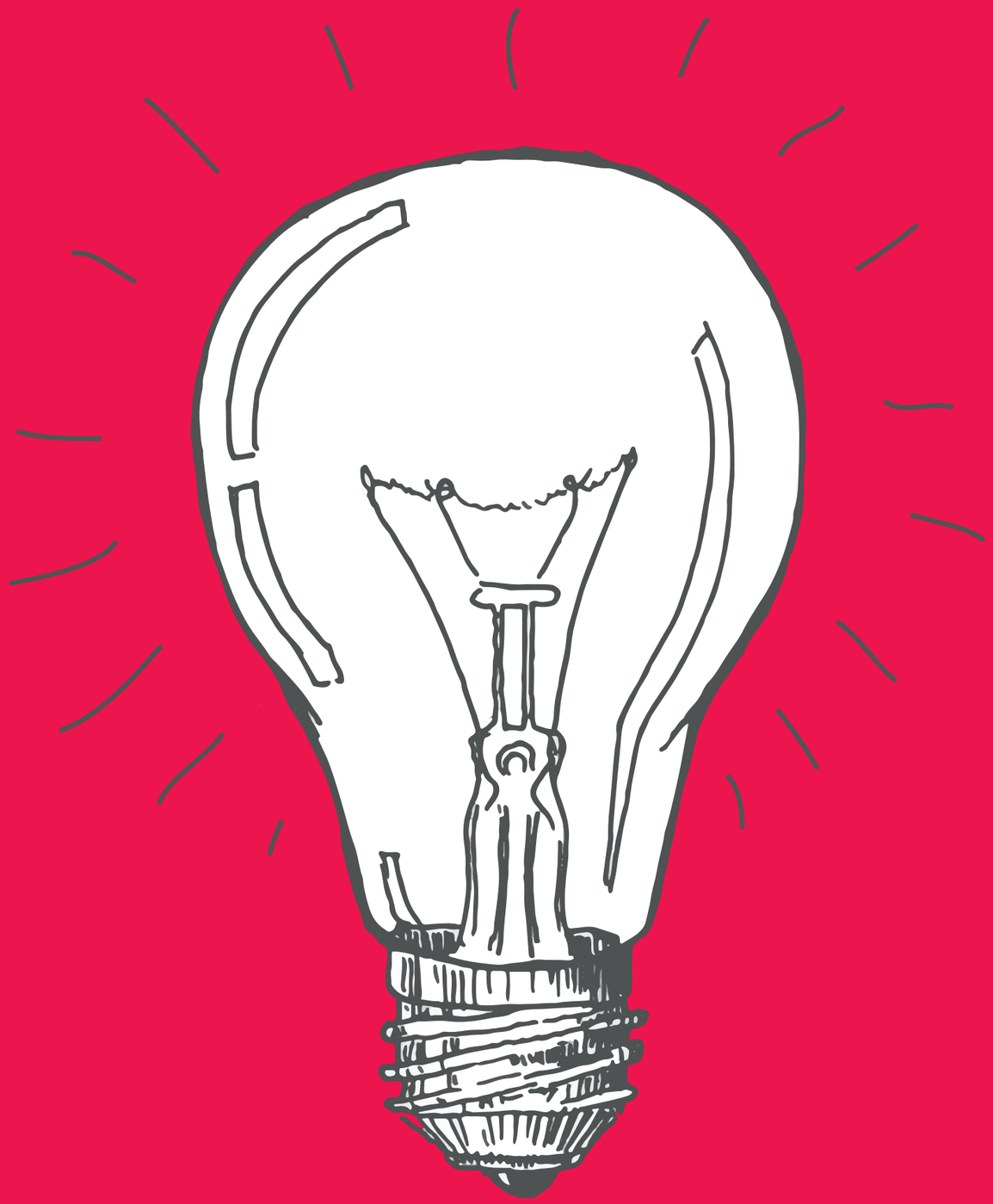
Professorin Sandra Bruns ist Innenarchitektin und lehrt im aktuellen Semester die Grundlagen des Gestaltens. Es geht um das Verhältnis von Mensch und Raum, unterschiedliche Raumkonzepte, um Materialien, Licht und Farbe. Die Studierenden sollen lernen, Räume wahrzunehmen, zu erkennen, welche Funktionen sie für ihre Nutzenden erfüllen und auf dieser Basis Raumkonzepte entwickeln. In ihrer Vorlesung und dem dazugehörigen Seminar aktiviert sie bewusst alle Sinne der Studierenden. Sie sollen sich zum Beispiel in drei Geschäften ihrer Wahl anschauen, wie das Licht und die Atmosphäre sind. Welche Materialien werden verwendet und wie verhalten sich die Objekte im Raum und die Farben zueinander? Wo sind Fenster und Türen und welche Achsen gibt es im Raum? Die Studierenden vermessen Objekte, erstellen Skizzenbücher und Modelle, mal alleine, mal in der Gruppe. Um den kreativen Austausch zu ermöglichen, erstellen die Studierenden Projekttagebücher. Auf der Startseite zur Vorlesung lassen sich alle Projekttagebücher anklicken. Neben den Terminen für das Seminar finden die Studierenden hier auch ein Board auf dem sie Inspirationen sammeln können. In einem Forum können sie Fragen zu Aufgaben und Abläufen direkt an die Professorin stellen. „Mir ist es wichtig, dass die Studierenden sich mit den Anforderungen und Bedürfnissen der Nutzer und des Ortes auseinandersetzen, um atmosphärische und nutzerbezogenen Räume zu gestalten. Das digitale Format ermöglicht es uns, leichter Entwürfe und Darstellungen auszutauschen. Allerdings geht aber auch sehr viel Wertvolles verloren, da es für unseren kreativen Studiengang extrem wichtig ist, Raumatmosphären mit all ihren Phänomenen vor Ort zu erleben. Die Erfahrung mit allen Sinnen ist natürlich im digitalen Raum eingeschränkt, deshalb versuchen wir alle Möglichkeiten auszunutzen."

## Digitale Lehre wird kein Corona-Phänomen bleiben

Die TH OWL profitiert bei ihrem Lehrangebot von ihrer mehrjährigen Erfahrung beim digitalen Lernen. Schon 2012 hat die Hochschule mit Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den eCampus aufgebaut. Neben den fachlichen Inhalten gibt es auf dem eCampus auch viele Angebote und Tipps zum richtigen Lernen. Wie gehe ich mit Stress im Studium um? Wie teile ich die Zeit zum Lernen und Durchatmen richtig ein? Dafür gibt es auf der Lernplattform Module. Und es gibt Sprachkurse von Deutsch als Fremdsprache über Französisch bis Italienisch – für Studierende und Beschäftigte der Hochschule.

Yvonne Fischer wünscht sich für die kommenden Monate ein Zusammenwachsen von Vorlesungen und Seminaren in der Hochschule und digitalen Formaten: „Die Qualität des E-Learnings lebt von engagierten Lehrenden und Studierenden, die mit uns gemeinsam gute Ideen entwickeln. Digitales Lernen und Lehren war schon vor der Corona-Pandemie ein wichtiges Thema an der TH OWL und es wird Corona überdauern, weil es Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit gibt, unabhängiger von Zeit und Raum und multimedial zu lernen und zu lehren."

***Professorin Sandra Bruns erzählt, wie sie das sinnliche Erfahren von Stoffen, Materialien und Farben in die digitale Lehre holt***



Der Werkzeugkasten fürs Studium:

# BESSER STUDIEREN MIT DEN ANGEBOTEN DER STUDIENMETHODIK

**Von A wie Abschlussarbeit bis Z wie Zeitmanagement: Die Kurse der Studienmethodik vermitteln, wie man effizient lernt, wissenschaftliche Arbeiten schreibt oder mit Stress und Prüfungssituationen umgeht. Die kostenlosen und freiwilligen Angebote helfen, effektiver und erfolgreicher zu studieren.**

Mechtild Schwarze

„Man kann die Kurse in jeder Studienphase und auch unabhängig vom Studienfach belegen“, erklärt Mechtild Schwarze, die die Angebote der Studienmethodik im Career Service der TH OWL koordiniert. „Das ist ein gutes Angebot, um die Studierenden zu begleiten und sie praxisorientiert zu unterstützen.“

## Wissenschaftliches Schreiben

Wer in sein Studium startet, muss zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten oft erst lernen: Wie formuliert man richtig, wie zitiert man korrekt, worauf kommt es bei Sprache und Grammatik an, was hilft gegen Schreibblockaden und wie funktioniert wissenschaftliche Recherche? Das sind einige der Fragen, die die Kursleiterinnen und Kursleiter in Kleingruppen von maximal 20 Studierenden in Präsenz- und Online-Angeboten beantworten. Die Kurse werden in deutscher und teilweise auch in englischer Sprache angeboten. Auf einige Kursinhalte können Studierende auch problemlos und schnell über den eCampus ILIAS, die digitale Lernplattform der TH OWL, zugreifen. „Die Schreibwerkstatt der Studienmethodik hat mich ermutigt, in meiner Bachelorarbeit einfach drauf los zu schreiben, sodass ich erst gar keine Blockade durch zu viel grübeln bekommen konnte und mir das Schreiben am Ende ganz leicht von der Hand ging", berichtet Franziska, die am Fachbereich Life Science Technologies der TH OWL studiert.

## Die Zeitfresser finden

Auch effizientes Arbeiten will gelernt sein: Welche Strategien sollte man nutzen, wie bereitet man sich erfolgreich auf eine Prüfung vor und was hilft gegen „Aufschieberitis“?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen zum Beispiel, Prioritäten zu setzen und ihre Zeitfresser zu identifizieren, die sie vom Lernen abhalten. Außerdem geht es um den richtigen Umgang mit Stresssituationen im Studium und auch mit Prüfungsangst. Die Kurse der Studienmethodik bereiten außerdem auf die berufliche Praxis vor: Denn ausdrucksstark und wirkungsvoll zu präsentieren und erfolgreiches Zeit-, Selbst- und Aufgabenmanagement sind Kompetenzen, die auch nach dem Studium im Beruf wichtig sind.

## Optimale Ergänzung zu Vorlesungen und Seminaren

Oft sind es auch Professorinnen und Professoren, die die Kurse als Ergänzung zu ihrer Lehre nachfragen. Professor Michel Melenhorst lehrt am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur und betreut Studierende der beiden Masterstudiengänge Integrated Architectural Design und Integrated Design. Seit mehreren Jahren sind die Schreibwerkstatt in deutscher und englischer Sprache und auch ein Kurs zur Literaturrecherche in Kooperation mit dem S(kim) fester Bestandteil, wenn es in einem Studienmodul auf eine klassische Forschungsaufgabe zugeht.

„Die Studierenden finden heraus, dass Recherche und wissenschaftliches Schreiben auch einfach Spaß machen können und gar nicht so viel anders sind als das Entwerfen. Am Anfang haben sie oft Angst vor dem Schreiben und der Organisation einer wissenschaftlichen Arbeit“, sagt Prof. Melenhorst. „Und dann kommen sie mit sehr viel mehr Sicherheit und Überzeugung raus.“ So helfen die Angebote der Studienmethodik nicht nur den Studierenden, sondern unterstützen und entlasten auch die Lehrenden. „Denn das ist nicht meine Kernkompetenz, mein Schwerpunkt liegt eben in der Architektur“, sagt Professor Melenhorst.

Zu den Angeboten der Studienmethodik gehört auch die „Interkulturelle Tutor*innen Qualifizierung“. Studentische Tutorinnen und Tutoren aus allen Fachdisziplinen lernen nicht nur, Studierende zu motivieren oder mit Konflikten umzugehen. Sie erfahren auch, wie sie Medien und andere Werkzeuge und Methoden der Wissensvermittlung so einsetzen können, dass ihre Gruppen effektiver lernen können.

In rund 500 Kursen hat das Team der Studienmethodik seit dem Start im Jahr 2008 fast 8000 Studierende auf ihrem Weg durch das Studium begleitet und unterstützt. Das Urteil der Teilnehmenden fällt insgesamt sehr gut aus: „Werde ich weiterempfehlen“, „war super für die Praxis und gleich umsetzbar“ und „sehr interessante und lehrreiche Veranstaltung“ sind nur einige Rückmeldungen von Studierenden auf die Angebote der Studienmethodik.

▲ Dr. Christina Scholz

▲ Jana Echterhoff

## Was es braucht, um erfolgreich zu studieren

Dr. Christina Scholz gibt in ihren Kursen zur Studienmethodik Tipps zu Arbeitsorganisation und Zeitmanagement. „Weil am Anfang des Studiums erstmal alles neu ist, ist es wichtig, sich Strukturen zu schaffen.“ Jana Echterhoff studiert am Fachbereich Produktions- und Holztechnik und hat schon viele Kurse der Studienmethodik besucht, unter anderem zu Kreativtechniken, Zeit- und Selbstmanagement, wissenschaftlichem Arbeiten oder zum effektiven Lernen.

### Hier sind die wichtigsten Tipps der beiden:

### Routinen finden

Routinen helfen dabei, weniger aufzuschieben. Lieber jeden Tag oder jede Woche ein bisschen erledigen, als alles auf einmal. Wenn man feste Zeiten fürs Studium hat, ist es auch leichter zu sagen: „Jetzt habe ich Feierabend“.

### Konkrete Ziele setzen und rückwärts planen

Wenn konkrete Aufgaben zu erledigen sind, ist es hilfreich, von hinten nach vorne zu planen. Also: Erst das Ziel festlegen, dann vom Ziel aus rückwärtsgehen und eine Timeline planen, wann was fertig sein muss. Dabei ist es wichtig, verschiedene Faktoren einzubeziehen: Andere To-dos fürs Studium, Arbeitszeiten des Nebenjobs, private Termine, aber auch Freizeit. Oberhalb der Timeline kann zum Beispiel alles notiert werden, das sich aufs Studium bezieht und unterhalb alles Andere. „So kann ich besser einschätzen, was auf mich zukommt und indem ich perspektivisch denke, behalte ich alles Wichtige gut im Blick“, sagt Dr. Christina Scholz. „Diese Form des Selbstmanagements berücksichtigt auch, dass es neben dem Studium noch andere Dinge gibt.“

### Was kann ich wann wie gut?

Welcher Lerntyp bin ich eigentlich? Zu welchen Zeiten bin ich besonders produktiv und aufnahmefähig? Kann ich besser unter Druck oder in Ruhe arbeiten? „In der Schule oder im Beruf kann man auf diese Faktoren oft nicht so viel Rücksicht nehmen. Im Studium hat man die Chance, sich selbst in dieser Hinsicht besser kennenzulernen und dementsprechend zu organisieren“, ist Dr. Christina Scholz überzeugt. „Ich nutze beispielsweise die Pomodoro-Technik. Ich lerne 25 Minuten, dann mache ich 5 Minuten Pause und das wiederhole ich immer wieder“, erklärt Jana Echterhoff.

### Motivation, bitte!

Jana Echterhoff hilft es, Lerngruppen zu bilden: „Zusammen lernen motiviert und man kann sich gegenseitig Aufgaben erklären.“ Wichtig auch: Sich anzugucken, was man schon geschafft hat. „Zum Beispiel, indem man die To-dos abhakt oder durchstreicht. Oder am Ende des Tages noch mal resümiert, was man alles erledigt hat“, rät Dr. Christina Scholz.





# BESSER STUDIEREN: VON AStA BIS ZENTRALE STUDIENBERATUNG

## Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

Der AStA vertritt die Interessen der Studierenden in den Gremien und nach außen. Er besteht aus Referaten, die sich in unterschiedlichen Bereichen des Hochschullebens engagieren. Außerdem organisiert er jede Menge für die Studierenden. Er bietet zum Beispiel vergünstigte Schreibmaterialien an, organisiert Veranstaltungen und Partys und unterstützt internationale Studierende. Jeder Standort der TH OWL hat seine eigene Vertretung.

## Career Service

In den Workshops und Webinaren des Career Service rund um das Thema Berufseinstieg geht es zum Beispiel um Suchstrategien für Praktika und Jobs, um Stipendien und die richtigen Bewerbungsunterlagen. Der Career Service organisiert Karriere-Events und bietet mit dem Career-Center eine Suchmaschine für Praktika, Stellenangebote und mehr.

## Familienservice

Das Team des Familienservice hilft bei der Suche nach Kinderbetreuung, bei Fragen zur Organisation des Studiums mit Kind oder zu pflegenden Personen, bei familiären Notsituationen im Studium oder bei der Vermittlung von Babysittern. An allen Standorten der TH OWL stehen Eltern-Kind-Räume, Wickelräume und mobile Spielkisten bereit.

## Immatrikulationsamt

Das Immatrikulationsamt ist die richtige Anlaufstelle für Fragen rund um Bewerbung, Einschreibung oder die Vergabe von Studienplätzen. Die Mitarbeitenden kümmern sich außerdem um die Themen Rückmeldung und Exmatrikulation. Dort bekommen Studierende auch Auskunft zu Beurlaubungen, Bescheinigungen und zum Semesterticket.

## Institut für Wissenschaftsdialog

Das Institut für Wissenschaftsdialog (IWD) bündelt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung alle Angebote der TH OWL, die über fachliches Lernen und Lehren hinausgehen. So gibt es Studien- und Weiterbildungsangebote für alle Mitglieder der Hochschule – von den Studienanfängerinnen und –anfängern über Lehrende bis hin zu Führungskräften. Dabei geht es nicht nur um Methodenkompetenz für Studium und Lehre, sondern auch um Sozial- und Medienkompetenzen. Darüber hinaus fördert das IWD den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

## International Office

Die Mitarbeitenden im International Office (IO) beraten und unterstützen Studierende, die sich für ein Auslandssemester, ein Praktikum oder einen Sprachkurs im Ausland interessieren. Ausländische Studierende bekommen Hilfe für das Leben und Studieren in Deutschland. Das ganze Jahr über bietet das IO Beratungstermine, Sprachunterstützung und internationale Kulturveranstaltungen an.

## S(kim) – IT und Bibliothek

S(kim) ist der zentrale Ansprechpartner rund um IT, Ausleihe von Büchern und anderen Medien und damit gleichzeitig Hochschulbibliothek, Medienzentrum und Rechenzentrum der TH OWL. Es ist zuständig für Fachliteratur in gedruckter und digitaler Form, die IT-Infrastruktur, die Rechner-Übungsräume, Software für Studierende, die Benutzerberatung sowie für den Betrieb der E-Learning Plattform ILIAS. Außerdem gibt es dort Kurse zur Bibliotheksnutzung und Recherche.

## Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung hilft beim Einstieg ins Studium, bei der Studienfinanzierung und -organisation oder auch bei Zweifeln im Studium. Sie informiert und berät Studieninteressierte und Studierende unabhängig von Fachbereichen und Prüfungsämtern und kann auch auf weitere Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb der Hochschule hinweisen.

# 16 JAHRE UND STUDENT: JUNIORSTUDIUM AN DER TH OWL

**In diesem Sommersemster sind zwei Gymnasiasten in ihr Juniorstudium an der TH OWL am Standort Höxter gestartet. Sie wollen schon vor dem Abi Hörsaalluft schnuppern.**

Freitagmorgen, halb zehn in Höxter. Leon Kniffki und Jan Heider gehen aus dem Unterricht, um an ihrer Vorlesung teilzunehmen. Sie besuchen die Informatik-Vorlesung von Prof. Stefan Wolf an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe. „Ich interessiere mich für das Thema Programmieren, ich habe vor ungefähr drei Jahren angefangen zuhause zu programmieren und schon an mehreren Hakatons teilgenommen.

Über das Juniorstudium habe ich die Möglichkeit für mich zu testen, ob mir das auch als Studienrichtung liegt“ erzählt Leon Kniffki. Sein Freund Jan Heider und er besuchen die Oberstufe des König-Wilhelm-Gymnasiums in Höxter.

Auch Jan Heider will im Juniorstudium testen, ob Informatik und Programmieren die richtigen Studienfächer für ihn sind. „So habe ich die Möglichkeit schon vor dem Abi zu sehen, wie es an der Uni läuft und kann darauf aufbauen.“

Die Junior-Studierenden haben sich für Sommer- und Wintersemester an der TH OWL eingeschrieben, also insgesamt für ein Jahr. Danach haben die beiden ein halbes Jahr, um sich voll auf das Lernen für das anstehende Abitur zu konzentrieren.

Sie sind direkt in eine Vorlesung für Fortgeschrittene zum Thema Programmiersprachen eingestiegen, weil sie schon reichlich Vorkenntnisse mitbringen. In der Vorlesung

▲ Die beiden Juniorstudenten vor dem König-Wilhelm-Gymnasium in Höxter.

▲ Leon Kniffki und Jan Heider programmieren eine intelligente Verkehrsplattform

▲ Leon Kniffki und Jan Heider

arbeiten die beiden Junior-Studenten an ihrem eigenen Programmier-Projekt. „Wir simulieren die Verkehrslage in der Stadt Höxter um für einen besseren Verkehrsfluss zu sorgen.“ Die Junior-Studierenden füttern das von ihnen programmierte Modell mit Verkehrsdaten, Industriegebieten, Ampelschaltungen und Geschwindigkeiten und können so erkennen, wann und warum es zu Staus kommt. „Im nächsten Schritt können wir einzelne Parameter, wie zum Beispiel die Ampelphasen oder Geschwindigkeitsregelungen verändern und ermitteln, welchen Einfluss das auf den Verkehr hat“, erklärt Jan Heider. Die Studierenden in der Vorlesung setzen ihre Projekte in unterschiedlichen Programmiersprachen um.

Aktuell bietet die TH OWL die Vorlesung, die die beiden besuchen wollen noch komplett digital an. Sobald die Corona-Situation wieder Vorlesungen im Hörsaal zulässt, können die beiden Schüler einfach von der Schule zur Hochschule rübergehen. Klassenzimmer und Hörsaal liegen nur einen Kilometer Luftlinie auseinander.

Etwa 1700 Schüler sitzen deutschlandweit jedes Semester in den Hörsälen. „Das Juniorstudium richtet sich weniger an Hochbegabte als an Schüler mit einem besonderen Interesse, erklärt Prof. Stefan Wolf, der die beiden Schüler an der TH OWL betreuen wird. „Für solche Schüler ist das Junior-Studium eine tolle Möglichkeit, das Leben an der Hochschule kennenzulernen.“ Ein guter Notendurchschnitt hilft, denn die Junior-Studierenden dürfen neben der Vorlesung auch den Schulstoff nicht vernachlässigen. Leon Kniffki hat aktuell einen Notendurchschnitt von 1,0 und traut sich zu Schule und Studium gleichzeitig zu schaffen: „Ich sehe das gelassen, noch hat der Stress fürs Abitur nicht angefangen, außerdem kann ich mir dank des digitalen Angebots frei einteilen, wann ich mir die Vorlesung anhöre.“

Für die Schüler hat das Studium viele Vorteile: „Sie können sich in einem Fach weiterbilden, dass sie interessiert und das selbständige Arbeiten kennenlernen“, erklärt Informatik-Professor Stefan Wolf. Wenn Sie am Ende der Vorlesung die Programmieraufgabe erfolgreich lösen, können sie sich die Punkte an der TH OWL für ihr späteres Bachelor-Studium anrechnen lassen. „Wenn sie sich dann richtig einschreiben, kennen sie bereits das Uni-System mit Credit-Points, Modulen und Hausarbeiten“, so Wolf.

Um Schüler über die Möglichkeiten eines Junior-Studiums zu informieren, braucht es engagierte Lehrerinnen wie Sarah-Lena Kohnert. Sie ist Beauftragte der individuellen Förderung am König-Wilhelm-Gymnasium und hat Leon Kniffki und Jan Heider für das Juniorstudium vorgeschlagen. „Aus meiner Sicht profitieren alle Seiten von dieser Möglichkeit. Die Schüler bekommen die Chance, Vorlesungen zu besuchen, die sie interessieren und schon vor dem Abi das System Hochschule kennenzulernen und erweitern ihren Horizont.“

Die TH OWL und das König-Wilhelm Gymnasium werden auch in anderen Bereichen die Zusammenarbeit ausbauen. In einem Kooperationsvertrag haben Hochschule und Schule vereinbart, gemeinsam Veranstaltungen zur Orientierung nach dem Abitur zu organisieren, außerdem will die Hochschule regelmäßige Besuche für Schülergruppen und Klassen an der Hochschule organisieren.

# TALENTSCOUTING: TALENTE FÖRDERN, HÜRDEN ÜBERWINDEN

Friederike Menz

**In Deutschland entscheidet immer noch zu oft der soziale und familiäre Hintergrund über Bildungschancen. Das Talentscouting OWL setzt sich dafür ein, dass Talente über den Bildungserfolg entscheiden und nicht die Herkunft. Die Talentscouts von Talentscouting OWL begleiten junge Menschen bei der Entwicklung ihrer Talente und beim Übergang von der Schule ins Studium oder die Ausbildung.**

Mehr als die Hälfte eines Jahrgangs in Deutschland schafft es Statistischem Bundeamt ins Studium, 54,8 % waren es im Jahr 2020. Der höhere Grad an Studienanfängern ist eine gute Nachricht. Doch schaffen es Menschen ohne akademischen Hintergrund in der Familie, Menschen mit Migrationsgeschichte oder eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten immer noch seltener ins Studium. Das Ziel des Talentscouting ist es, diese Quote zu verbessern. Die Talentscouts begleiten Schülerinnen und Schüler von Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs ab der elften Klasse bei der Studien- und Berufsorientierung. Dazu gehören auch Themen wie Bewerbungen, Studienfinanzierung, Studienstart oder die Unterstützung im Verlauf des Studiums. Im Talentscouting OWL arbeiten acht Talentscouts von fünf staatlichen Hochschulen in OWL eng zusammen. 2016 haben die Rektoren, Präsidentinnen und Präsidenten der Universitäten Bielefeld und Paderborn, der Fachhochschule Bielefeld, der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Hochschule für Musik Detmold eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

## Individuelle Förderung für individuelle Talente

Das Programm passt sich den individuellen Bedürfnissen der jungen Talente an. „Manche Schülerinnen und Schüler, die toll und engagiert sind, wissen gar nicht, was sie auf dem Kasten haben. Manche haben schon Ideen und dann geht es darum, wie man eine fundierte Entscheidung treffen kann“, erläutert Friederike Menz. Sie ist Talentscout bei Talentscouting OWL und hat schon einige Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule an die Hochschule begleitet. Das zentrale Anliegen: Die Talente und das Engagement der Schülerinnen und Schüler entscheiden über den Bildungserfolg und sonst nichts. Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.





## Elisa Horling

Elisa Horling hat vom Talentscouting profitiert. Die 20-Jährige studiert im vierten Semester Innenarchitektur an der TH OWL am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Ihre Eltern haben beide nicht studiert, das Studium an einer Hochschule war keine Selbstverständlichkeit.

Schon im Kindergarten ist Elisa durch ihr kreatives Talent aufgefallen. „Ich zeichne schon seit ich mich erinnern kann. Ich weiß aus Geschichten meiner Mama, wie ich sechs bis zehn Bilder aus dem Kindergarten nach Hause gebracht habe und alle unsere Türen vollgehängt waren“, erzählt sie. Die schulische Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin am Berufskolleg Lüttfeld war genau das Richtige für ihren kreativen Kopf. Schon dort wusste Elisa, dass sie studieren will. Was sie studieren soll und wie der Übergang von der Schule an die Hochschule funktioniert, das wusste Elisa Horling noch nicht. Das Talentscouting hat genau hier angesetzt.

Das Berufskolleg Lüttfeld ist eine von vielen Kooperationsschulen in ganz OWL. Einmal im Monat bieten die Talentscouts dort Gesprächstermine für die Schülerinnen und Schüler an. Elisa erinnert sich: „Die Lehrer in der Mittelstufe haben uns die Talentscouts empfohlen, wenn wir studieren wollen, aber noch nicht wissen, in welche Richtung wir gehen wollen. Ich habe dann direkt einen Termin gemacht und so Friederike Menz kennengelernt.“ Einmal pro Woche hat sich Elisa dann mit Friederike Menz getroffen, die sie bei der Wahl des Studienfachs tatkräftig unterstützt hat.  Sie profitiert vom regelmäßigen Austausch: „Das ist wahnsinnig beruhigend, weil ich die erste aus der Familie bin, die studiert. Hier zu Hause kann ich niemanden fragen, wenn ich konkrete Fragen zum Studium habe. Dann kann ich mich an Friederike wenden.“

Elisa Horling

## Norayr Stepanyan

Norayr Stepanyan studiert Bauingenieurwesen an der TH OWL. Geboren ist der 21-Jährige in Jerewan, der Hauptstadt Armeniens. Mit 16 Jahren ist er auf das Gymnasium Schloss Neuhaus in Paderborn gekommen, wo er schon früh mit seiner technischen und mathematischen Begabung punkten konnte. „Ich habe eine Neigung in Richtung Mathe, Technik und Physik. Aber alles, was mit Schreiben und Texte analysieren zu tun hatte, war einfach nicht mein Bereich.“

Für Norayr war klar, dass er ein Studium in einem MINT-Fach machen wollte. Mit seinem Talent für mathematische und technische Zusammenhänge lag ein Ingenieursstudium nahe. „Ich wusste nicht genau, ob ich Maschinenbau oder Bauingenieurwesen studieren wollte.“ So kam es, dass Norayr sich für das Talentscouting entschieden und Jan-Steffen Glüpker kennengelernt hat. „Jan hat mich in der Zeit vor dem Abitur sehr unterstützt. Er hat mir dabei geholfen, einen Studienplatz zu finden und mir beispielsweise gezeigt, wie man überhaupt eine gute Bewerbung schreibt“, erzählt Norayr Stepanyan. Im Wintersemester 2020/2021 hat er sein Duales Studium Bauingenieurwesen an der TH OWL begonnen.

### Betreuung bricht mit dem Beginn des Studiums nicht einfach ab

„Das Programm endet nicht, wenn die Schülerinnen und Schüler aus der Schule raus sind“, betont Friederike Menz. Die Talentscouts bleiben über den Studienbeginn hinaus Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die jungen Talente. Elisa Horling möchte im kommenden Wintersemester in England studieren und tauscht sich dazu mit Friederike Menz aus. „Nominiert bin ich für die University of England in Bristol, aber die Uni muss sich noch zurückmelden. Es laufen noch einige Vorbereitungen, bei denen mit Friederike Menz geholfen hat, zum Beispiel bei der Bewerbung auf Stipendien, da hat sie meine Motivationsschreiben gegengelesen“, erzählt Elisa Horling. Norayr Stepanyan und Jan-Steffen Glüpker sprechen sich auch nach Norayrs Studienbeginn regelmäßig, wenn auch seltener als vorher. „Wir haben immer noch Kontakt zueinander. Am Anfang des Studiums haben wir noch viel über die Organisation gesprochen. Jetzt wird es seltener, aber ich kann mich immer melden, wenn ich Fragen habe.“

# WIE FUNKTIONIERT STUDIEREN?

# BEI CONNECT-U KANN MAN STUDIERENDE FRAGEN, WAS MAN WILL

**Wie schmeckt das Essen in der Mensa? Welche Vorkenntnisse brauche ich? Wie groß ist der zeitliche Aufwand? Studieninteressierte haben viele Fragen. Beim Programm connect-u können Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Studium an der TH OWL interessieren, Studierende mit Fragen zum Studium löchern. Tim Hostert und Lea Kalz stehen auch in Pandemiezeiten den Interessierten Rede und Antwort.**

Der Schritt von der Schule ins Studium ist auch ein Schritt ins Unbekannte. Viele Schülerinnen und Schüler kennen das Campusleben nur aus Filmen und wissen nicht, was sie da erwartet und wie ihr Alltag aussehen wird. Mit connect-u können Studieninteressierte das Leben an der TH OWL aus nächster Nähe kennenlernen.

„Ich finde, es ist eine tolle Sache, wenn Schülerinnen und Schüler vorab die Leute Fragen können, die das studieren, was sie interessiert“, erzählt Tim Hostert. Er studiert im vierten Semester Holztechnik an der TH OWL und hat schon mit einigen Studieninteressierten über seinen Studiengang, das Leben auf dem Campus und in Lemgo gesprochen.

Er freut sich, wenn er Interessierten weiterhelfen kann. „Das ist vor allem bei Holztechnik interessant, weil das ein relativ seltener und kleiner Studiengang ist. Da hat man selten Bekannte, die sich damit auskennen. Bei BWL ist das anders. Da kennt man meistens schon jemanden, der das studiert“, erzählt Tim.

Lea Kalz bringt Studieninteressierten ihren Bachelor Technologie der Kosmetika und Waschmittel näher. Als gelernte Friseurin hat sie als Studienbotschafterin der TH OWL auch schon einen Vortrag an ihrem alten Berufskolleg gehalten und den Auszubildenden das Studium schmackhaft gemacht. „Der Studiengang ist gar nicht so bekannt, deswegen finde ich es wichtig, den Auszubildenden zu zeigen, was man nach der Ausbildung noch so machen kann“, erzählt sie.

## 1 Tag live und connect-u

Die Zentrale Studienberatung hat connect-u als digitale Ergänzung zu „1 Tag live“ eingeführt, um auch in Pandemiezeiten Studieninteressierte mit Studierenden zusammenzubringen. Studieninteressierte haben bei „1 Tag live“ die Möglichkeit, die Hochschule einen Tag lang zu erleben. Der Grundgedanke: Studieninteressierte können Studierende der TH OWL einen Tag lang auf dem Campus begleiten und den Hochschulalltag kennenlernen. Lea Kalz hat sich vor Corona als Mentorin bei dem Programm „1 Tag live“ engagiert und Studieninteressierten das Campusleben gezeigt. „Ich habe Studieninteressente auf dem Campus herumgeführt. Die waren mit mir in der Vorlesung und wir haben uns beim Essen in der Mensa über das Studium unterhalten“, berichtet sie.

▸ Lea Kalz

▴ Tim Hostert

## Campusleben digital

Eine Vorlesung besuchen, Campusluft schnuppern und das Essen in der Mensa probieren, das gehört zu einem authentischen Blick in den Campusalltag. Da das Hochschulleben wegen Corona vorwiegend digital stattfindet, hat auch die Zentrale Studienberatung der TH OWL ihre Angebote digitalisiert. Daraus ist das Programm connect-u entstanden. „Wir telefonieren, chatten oder verabreden uns zu einem Online-Meeting“, erzählt Tim Hostert. Studieninteressierte können sich dann auch mal in eine Online-Vorlesung einschalten, wenn das vorab mit den Lehrenden abgesprochen wurde. „Das bietet ihnen die Möglichkeit, sich anzugucken, was da im Studium auf sie zukommt. Ich denke, das bietet auch online einen guten Einblick“, ist er sich sicher.

## Viele Fragen

Studieninteressierte haben viele Fragen. „Das geht in ganz verschiedene Richtungen“, erzählt Tim Hostert. Die Standardfragen? „Ist das denn viel? Ist das schwer?“ Am meisten interessiert Schülerinnen und Schüler, wie das Studium online abläuft. Sie interessieren sich auch für das Leben der Studierenden allgemein. „Die wollen wissen, was man so in Lemgo unternimmt und wie das Leben rund ums Studium so ist. Dazu kann ich viel erzählen“, so Tim Hostert.

## Ein Erfolgskonzept

Für Tim Hostert profitieren bei connect-u alle. „Ich lerne neue Leute kennen und Studieninteressierte lernen mich schon mal kennen.“ Auch wenn connect-u online ein Erfolg ist, freut sich Tim auf das normale Campusleben. „Wenn das Leben an der Hochschule wieder losgeht, kann ich mir gut vorstellen, jemanden einen Tag lang auf dem Campus zu begleiten und alles zu zeigen.“

Wenn das Campusleben wieder losgeht, wird Lea Kalz ihr Studium beendet haben und nicht mehr als Mentorin tätig sein. Sie hofft, dass sich noch mehr Studierende dazu bereit erklären. „Ich kann es allen empfehlen. Es macht Spaß, die Leute kennenzulernen und es bringt den Schülerinnen und Schülern etwas. Die kennen dann schon jemanden, wenn sie hier anfangen.“

Es sind auch nicht nur Auszubildende und Schülerinnen und Schüler, die Lea Kalz für das Studium an der TH OWL begeistern konnte. „Ich habe mal mit einer Frau gesprochen, die über 50 Jahre alt ist, selbst aus der Kosmetikbranche kommt und sich an der TH OWL weiterbilden wollte.“ Besonders hat Lea Kalz der fachliche Austausch gefreut. „Das war ein sehr informiertes Gespräch. Das hat mich positiv überrascht. Sie fängt dieses Jahr im Herbst an der TH an.“

Das Programm connect-u wurde in der Corona-Zeit als digitale Ergänzung zu „1 Tag live“ eingeführt, aber es bleibt über Corona hinaus bestehen. Studieninteressierte können dann selbst entscheiden, ob sie gerne einen Tag live auf dem Campus erleben oder sich digital mit Studierenden ihres Wunschstudienganges austauschen möchten.

*Tim Hostert nimmt Studieninteressierte mit auf den Campus*

# START-UP STUDIEREN

**Erfolgsunternehmen müssen längst nicht mehr in einer Garage anfangen. An der TH OWL kann man Gründen studieren. In einem bundesweit einzigartigen Masterstudiengang können angehende Gründerinnen und Gründer ihre Unternehmensidee in die Tat umsetzen.**

Claudia Albert hat das Gründer-Gen. Sie wusste schon früh, dass sie ihr eigenes Unternehmen führen und nicht nur Angestellte sein möchte. Direkt nach ihrem Wirtschaftspsychologie-Studium an der FH Bielefeld ist sie in ein Start-up Unternehmen für IT, Software-Lösungen und Künstliche Intelligenz eingestiegen und hat das Marketing übernommen. „Aber das hat mir nicht gereicht, ich stand am Spielfeldrand und nicht auf dem Spielfeld, deshalb wollte ich unbedingt etwas Eigenes aufbauen." Aktuell studiert sie im zweiten Semester im Masterstudiengang Applied Entrepreneurship an der TH OWL und eine Unternehmensidee hat sie auch schon, und die heißt „Heimatpaket":

▲ Claudia Albert

Viele Unternehmen bieten ihren Beschäftigten steuerfreie Extras wie Gesundheitskurs, Jobtickets oder auch Gutscheine. Ich will diesen Unternehmen anbieten, dass ich für sie regionale Geschenkkörbe zusammenstelle. Das ist individuell und hat einen Bezug zu der Region, in der das Unternehmen und die Beschäftigten tätig sind." Für das „Heimatpaket" will Claudia Albert mit regionalen Landwirtinnen und Landwirten und Produzentinnen und Produzentenzusammenarbeiten. „Mein erster Schritt war, eine Internetplattform aufzubauen und das Projekt auf verschiedenen Internetseiten und Facebook-Gruppen zu platzieren, so bekomme ich eine erste Marktforschung gratis, weil ich erfahre, was sich die Kundinnen und Kunden wünschen."

Vom Hörsaal in den Chefsessel: Ziel des Studiums ist, den Unternehmergeist zu wecken und die eigene Geschäftsidee zur Marktreife zu bringen. Egal ob Marktanalyse, Businessplan oder Finanzierung, bei allem können sich die Studierenden von den Expertinnen und Experten der Hochschule beraten lassen. Mit regionaler Unterstützung durch Praktikerinnen und Praktiker aus der Wirtschaft erweitern die Studierenden ihre Kenntnisse über das Unternehmertum, insbesondere die Produkt- und Geschäftsmodellentwicklung, um diese dann bei der Umsetzung ihres eigenen Projektes einsetzen zu können. Sie erlernen nicht nur die wissenschaftlichen Methoden und deren Anwendung in Theorie und Praxis – sie entwickeln und gestalten diese anhand ihres eigenen Projekts eigenständig. Sozialkompetenz und Future Skills sind ebenfalls wichtige Aspekte auf dem Weg, die eigene Idee Wirklichkeit werden zu lassen.

Das Studium ist für Studierende aller Fachrichtungen offen, und beinhaltet sowohl Präsenz- als auch Online-Anteile. Die Studierenden arbeiten dabei in Teams. Einige haben schon konkrete Geschäftsideen, andere sind noch auf der Suche. Neben der Hochschule gibt auch der weltweit tätige Landmaschinenhersteller Claas aus dem ostwestfälischen Harsewinkel Projekte in den Studiengang. Drei Studierende im Masterstudiengang Applied Entrepreneurship kommen von der Firma Claas.

„Im ersten Semester machen wir einen Problem-Solution-Fit: Passt meine Lösungsidee zu dem Problem oder Bedürfnis, das die potentiellen Kunden haben?" erklärt Claudia Albert. Die Studierenden prüfen ihre Projektidee anhand ihrer Zielgruppe und entwickeln sie weiter. „Neben den Unterrichtseinheiten haben wir wöchentliche Feedback-Gespräche mit den Professorinnen und Professoren." Im zweiten und dritten Semester entwickeln die Studierenden ein Geschäftsmodell für die Idee. Claudia Albert: „Mir gefällt die Kombination aus theoretischen Teilen zu Change-Management, Leadership oder rechtlichen Grundlagen und den interaktiven Teilen.

Wir machen zum Beispiel regelmäßig eine Art Speed-Dating mit den anderen Gründerinnen und Gründern. Die Basis: Ich habe das und das Problem, kannst du mir dabei helfen?" In solchen Gesprächen bringe ich zum Beispiel mein Marketing-Können ein und mein Gegenüber vielleicht sein IT-Wissen." Im dritten Semester bringen die Studierenden Ihr Produkt und ihr Geschäftsmodell zur Marktreife. Gemeinsam mit den Tutorinnen und Tutoren und Lehrenden organisieren sie Vertrieb und Beschaffung, kalkulieren die Kosten und analysieren Markt und Zielgruppe. Im vierten Semester kommt die Masterarbeit, die dann schon einen Businessplan oder einen Fördermittelantrag für das Projekt beinhaltet.

Claudia Albert hat noch einige Schritte vor sich. Im Moment kümmert sie sich darum, Kontakte zu lokalen Herstellerinnen und Herstellern aufzubauen und zu klären, wie die Ware am besten zu ihr und zu den Kundinnen und Kunden kommt. Der Aufbau des Studiums passt ziemlich gut zu ihren Bedürfnissen. „Ich wollte meinen Masterabschluss machen und gleichzeitig gründen, das ist genau die Idee dieses Studiengangs. Deshalb ist das Konzept für mich optimal, so eine enge Betreuung bekomme ich in keinem Gründerzentrum und von keiner Bank."

# 3 FRAGEN – 3 ANTWORTEN

## AN **ANDREAS WELLING**, STIFTUNGSPROFESSOR FÜR ENTREPRENEURSHIP IM MASTERSTUDIENGANG **APPLIED ENTREPRENEURSHIP**:

### Warum muss ich Gründen studieren und kann nicht gleich anfangen?

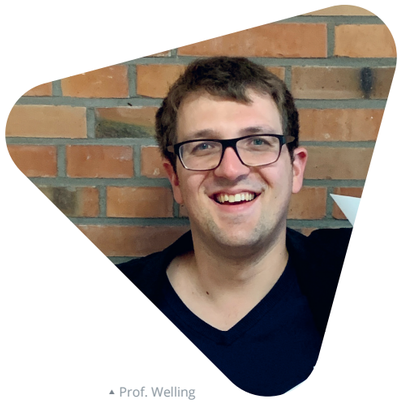
Applied Entrepreneurship ist so konzipiert, dass mit Aufnahme des Studiums auch gleich mit dem Prozess des Gründens begonnen wird – Zeit geht somit nicht verloren. Warum aber überhaupt ein Studium? Ganz klar: Auch Gründen kann man Lernen. Einerseits die theoretischen Konzepte und Methoden. So führt z.B. die Lean-Start-Up-Methode wissenschaftlich belegt zu höheren Erfolgswahrscheinlichkeiten beim Gründen. Andererseits kann Gründen am besten Praktisch durch das eigene Tun erlernt werden. Erfahrungswissen und das richtige Gespür sind wesentliche Erfolgsfaktoren. In Applied Entrepreneurship vereinen wir wissenschaftliche Theorie und unternehmerische Praxis symbiotisch und unterstützen unsere Studierenden bei der Umsetzung ihrer Ideen durch Coaching, Mentoring und Bereitstellung von Infrastrukturen, wie den verschiedenen Gründerlaboren. Darüber hinaus vernetzen wir mit regionaler Wirtschaft und Investoren.

### Kann man Chef lernen oder wird man mit Führungsqualität geboren?

Ich glaube, es ist wie oft im Leben eine Kombination aus beidem. Es gibt sicherlich Führungstalente, die es einfacher haben zu überzeugen, Mitarbeiterqualitäten zu erkennen, sie zu fördern und bestmöglich einzusetzen. Erfahrung und Übung gehört aber auch dazu, genauso wie theoretische Kenntnis, z.B. über die verschiedenen Führungsstile und Motivationstechniken. All diese Aspekte werden übrigens in Applied Entrepreneurship adressiert, insbesondere in den Modulen Change Management and Leadership sowie Rhetorics and Presentation.

### Ist gut kopiert besser als schlecht erfunden?

Definitiv. Die Geschichte ist voll von erfolgreichen Unternehmern, die gescheiterte Ideen anderer repliziert und adaptiert haben. In jüngerer Zeit haben die Samwer-Brüder mit Rocket Internet das Kopieren von digitalen Geschäftsmodellen amerikanischer Start-Ups quasi zu einer Kunst entwickelt. Manchmal sind Ideen auch einfach ihrer Zeit voraus und funktionieren erst Jahre später. Das Elektroauto ist beispielsweise älter als der Verbrennungsmotor, aber erst jetzt gelingt ihm – auch dank schillernden Persönlichkeiten, wie Elon Musk – der weltweite Durchbruch. Auch Applied Entrepreneurship ist inhaltlich teilweise eine Kopie – oder sagen wir besser eine Adaption – einer Lehrveranstaltungsreihe von Prof. Graham Horton an der OvGU Magdeburg, an der ich selber vor einigen Jahren in der Rolle des Studierenden und Gründers teilgenommen habe.



▲ Prof. Welling

BOCKERMANN FRITZE

Wir suchen
**Mitsegler (m/w/d).**
Architektur | Bauingenieurwesen | CAD

Bereit für die Zukunft? Dann Leinen los.

- Spannende Projekte und abenteuerliche Segeltörns
- Auf unseren Baustellen, im Büro und hoch auf dem Segelmast
- Ein innovatives Umfeld aus modernsten 3D-Welten, BIM-Projekten, Drohnenbefliegungen und Virtual Reality
- Praktika, Praxissemester, studienbegleitendes Arbeiten, Abschlussarbeiten und Festeinstellungen in smarten Teams
- Individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Attraktive und leistungsgerechte Vergütung
- Moderne Unternehmenskultur mit flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten
- Firmen- und Sportevents, Bike-Leasing, soziales Engagement, Gesundheitsangebote u.v.m.
- Mitarbeiter-Blog: **wirsindbockermannfritze.de**

Let's connect!

**Bockermann Fritze Unternehmensgruppe**
Dieselstr. 11 | 32130 Enger
Ansprechpartnerin: Ann-Kristin Möller
bewerbung@bockermann-fritze.de

# WO WILL ICH HIN?

**Nach der Schule ziehen die meisten bei den Eltern aus. Wohin jetzt – WG-Zimmer, Studierendenwohnheim oder eigenes Tiny House? Wir haben Studierende in ihrem neuen Zuhause besucht.**

## Studierendenwohnheim: Internationales Flair in der „Burse“ in Detmold

26 Bewohnerinnen und Bewohner, 16 verschiedene Nationalitäten, zwei Hochschulen: In der Wiesenstraße in Detmold leben Studierende der TH OWL und der Hochschule für Musik unter einem Dach. Das Studierendenwohnheim „Die Burse“, ein mehr als 120 Jahre altes Bruchsteinhaus am Mühlengraben, ist ein Ort der Begegnung mit knapp 50 Jahren Tradition. Wer durch die blaue Holztür eintritt, richtet seinen Blick staunend nach oben: Eine historische Deckenmalerei, Stuckrahmungen und ein Kronleuchter zieren den Eingangsbereich. Im großen Gemeinschaftsraum nebenan Kontrastprogramm: Eine Theke mit Zapfanlage, die Umrandung mit gelbem Band beklebt: „POLICE LINE DO NOT CROSS“ steht darauf gedruckt.

Mohammadreza Elyasnejod Mofrad sitzt auf einem der über Eck aneinandergereihten Sofas. 2015 ist er nach Deutschland gekommen, seit 2017 lebt er in Detmold. Der 30-jährige Iraner studiert im siebten Semester im Masterstudiengang Life Science Technologies in Lemgo: „Die TH OWL ist in ganz Deutschland für die Expertise des Fachbereichs berühmt.“ Den Bachelorabschluss in Lebensmitteltechnologie hat Mohammadreza, den in der Burse alle Momo nennen, im Iran gemacht. Momo wohnt nicht nur in der Burse, er ist auch Tutor, organisiert Putzpartys, hilft den Neuen, wenn sie zum Bürgeramt müssen oder einen Handyvertrag abschließen möchten.

„Gerade für internationale Studierende ist so ein Wohnheim wie die Burse schön: Sie haben keine Familie oder Freunde in der Nähe. Hier kann man dann zusammen kochen, chillen, lernen und feiern“, erzählt Momo. „Jeder hat sein eigenes Zimmer, seine eigenen Schränke, eigene Fächer in der Küche und im Kühlschrank. Wenn ich mal etwas kochen oder eine Runde spazieren gehen möchte, schreibe ich in unsere WhatsApp-Gruppe und frage, ob jemand mitkommen möchte.“ Das alles passiert vor allem auf Deutsch, mal auch auf Englisch: „Ich kann Englisch gut verstehen, aber nicht so gut sprechen. Wir haben gerade eine neue Bewohnerin aus Ungarn, sie spricht besser Englisch, ich spreche besser Deutsch. So können wir beide etwas lernen.“

◂ Zeigt sein besonderes Zuhause - TH OWL-Student Mohammadreza Elyasnejod Mofrad

▲ TH OWL-Student Mohammadreza Elyasnejod Mofrad im Gespräch mit Hochschulpfarrerin Dr. Katharina Kleine Vennekate und HfM-Student Timur Osmanov (v.l.)

Gegenüber dem großen Gemeinschaftsraum liegt ein etwas kleinerer Raum, in dem ein Flügel steht. Klarinettenmusik dringt durch die Tür in die Eingangshalle. Eine Studentin übt. „Ich fühle mich sehr wohl mit der Musik im Haus. Das ist für mich psychologisch eine Hilfe – wenn ich mal eine Pause brauche, gehe ich runter und höre ein bisschen Musik, vielleicht eine Melodie von Beethoven. Dann gehe ich wieder hoch und kann gut weiterlernen“, erzählt Momo.

Weiter in die Küche: Rechts eine große Schrankwand mit Fächern und Kühlschränken, links eine lange Küchenzeile, in der Mitte eine Kochinsel und hinten rechts im Raum ein großer Esstisch. Ein paar Türen weiter gibt es auch noch einen Fitnessraum. Die Treppen hoch geht es zu den Zimmern, 30 sind es insgesamt, alle möbliert.

„Wer hier einzieht, wohnt meist bis zu zwei oder drei Jahre in der Burse“, erzählt Dr. Katharina Kleine Vennekate, Hochschulpfarrerin in der Evangelischen Studierendengemeinde Detmold/Lemgo und eine der Verantwortlichen für das Haus. „Normalerweise haben wir im Semester einmal pro Monat eine Hausversammlung, auf der wir uns vorstellen, austauschen und Dinge planen, den Küchendienst zum Beispiel. Die Bewohnerinnen und Bewohner organisieren sich selbst und sehen: Wir haben Einfluss auf das, was hier passiert“, sagt Katharina Kleine Vennekate.

**„Wir haben hier eine funktionierende Gemeinschaft über die kulturellen und religiösen Grenzen hinweg und wir üben hier im Kleinen auch demokratische Rechte und Pflichten ein.“**

▲ Zwei Hochschulen, ein Wohnheim – TH OWL-Student Mohammadreza Elyasnejod Mofrad mit HfM-Student Timur Osmanov

▲ Timur Osmanov, Student an der Hochschule für Musik in Detmold, im Übungsraum der „Burse“

▲ Gemeinsam schaut es sich schöner: v.l. Juli Warkentin, Charlotte Krause und Aliki Anagnostakis

▸ Aliki Anagnostakis in ihrem WG-Zimmer

## Wohngemeinschaft: Wohnen mit Freunden

Aliki Anagnostakis und ihre beiden Mitbewohnerinnen Juli Warkentin und Charlotte Krause könnten sich nicht vorstellen, in einer Zweck-WG zu leben. In ihrer Dreier-WG in der Lützowstraße in Detmold hat zwar jeder sein eigenes Zimmer, aber alle eine ähnliche Idee davon, wie schönes Wohnen aussieht. Das könnte auch damit zusammenhängen, dass alle drei Innenarchitektur an der TH OWL studieren. Ihr Stil: „Eine Mischung aus IKEA und ebay-Fundstücken“, sagt Aliki. Die drei teilen nicht nur Bad, Küche und die Miete, sondern auch ganz viel Leben miteinander. Lieblingsort ist das selbstgebaute XL-Bett von Juli. „Das habe ich zusammen mit meinem Vater selber gezimmert, die Holzplatte haben wir uns aus der Tischlerei geholt, das Rückenteil selber bezogen“, erzählt sie. Auf diesem Bett schauen die drei ihre Lieblingsserien, diskutieren über das Leben und neue Projekte. „Wir verstehen uns gut, haben einen ähnlichen Geschmack und machen gerne was zusammen.“ Eine feste Institution ist auch das gemeinsame Abendessen. „Entweder wir kochen zusammen oder jeder kocht und wir teilen, da gibt es keine festen Regeln, Hauptsache, wir essen zusammen und unterhalten uns“, sagt Aliki. Das Paletten-Sofa mit Kissen in der Küche ist noch ein Erbe von ihren Vormietern: „Das hätten wir uns zwar nicht ausgesucht, aber es ist echt bequem.“ Gibt es mal Ärger, wenn die Haare in der Dusche nicht die

eigenen sind? Einen Putzplan haben die drei nicht, aber zum Glück die gleichen Ansprüche an Sauberkeit. „Wir sind alle relativ ordentlich, Chaos gibt es wenn nur im eigenen Zimmer“, sagt Charlotte. Sie ist die Avocado-Züchterin in der WG. Ein halbes Dutzend Avocado-Pflanzen in hübschen Glasgefäßen und unterschiedlichen Größen steht auf ihrem Schreibtisch und der großen Fensterbank. Charlottes Zimmer ist in hellen Farben und Naturtönen gehalten, aus den großen Fenstern hat sie einen beeindruckenden Blick über die Stadt, denn die WG liegt im obersten Stock eines Mehrparteienhauses. Highlight in Alikis Zimmer ist die große Nische unter der Dachschräge, genau der richtige Platz für ein Bett. Auf ihrem Schreibtisch baut sie aktuell an ihrem Projekt, einem Szenenbild für ein Theaterstück inklusive Beleuchtungskonzept. Wenn sie mit dem Studium fertig ist, möchte sie Theater, Bühnen und Filmsets ausstatten. In diesem Sommer werden alle drei mit dem Studium fertig sein. Dann werden sie auseinanderziehen. Juli zieht es in ein Konzeptbüro für Architektur und Innenarchitektur in Mettingen, Aliki will am Theater Oberhausen als Bühnenbildassistentin anfangen und Charlotte hat mehrere Eisen im Feuer. „Aus den Augen verlieren werden wir uns ganz sicher nicht.“

## Kleines Haus, große Freiheit
## Wohnen im Tiny House

Es ist keine zwanzig Quadratmeter groß, hat Reifen und ein Autokennzeichen – und ist trotzdem ein ganzes Haus. Mit einer Küche, einem kleinen Badezimmer mit Dusche einer Sofaecke, einem großen Schlafboden und sogar einer kleinen Terrasse. Das Tiny House von Jana Echterhoff, Marke Eigenbau. Die Idee zu dem mobilen Haus hatte Jana Echterhoff schon als Jugendliche: „Ich habe immer davon geträumt mir einen Bauwagen auszubauen, wie Peter Lustig aus dem Fernsehen, damit ich im Garten ein eigenes Wohnzimmer stehen habe.“ Als sie ihre Tischlerausbildung fertig hatte, kam sie auf die Idee, den Bauwagen komplett aus Holz zu bauen. Während ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in Studierendenwohnheimen, WGs oder zu Hause leben, steht Janas Zuhause auf dem Lemgoer Campingpark am Regenstor. Einen knappen Kilometer Luftlinie von der TH OWL entfernt. Ein Schwimmbad und das Flüsschen Bega direkt nebenan. „Und wenn ich irgendwann mal umziehen will, kann ich das Haus hinters Auto hängen und weiterziehen.“

Das Wissen über Holz hat Jana im Blut: Ihr Vater Michael Echterhoff ist Schreinermeister. Jana selbst ist Tischlergesellin. Darauf baut sie jetzt in ihrem Holztechnik-Studium auf. Das Fachwissen und die Lust am Ausprobieren merkt man jedem Quadratzentimeter in ihrem Tiny House an. So lässt sich das Bett mit einem Schalter bequem hoch und runterfahren. Einem Garagentor-Motor sei Dank. „Mir war es wichtig, nicht nur ein Tiny House zu bauen, sondern auch nachhaltig zu wohnen. Deshalb haben wir bewusst keine Tropenhölzer verwendet, sondern Lärche, weil die von Natur aus regenbeständig ist, sowas lernt man zum Beispiel in der Vorlesung Werkstofftechnologie von Professor Reinhard Grell. Alle Oberflächen im Innenraum sind mit Öl und nicht mit Lacken behandelt.“ Bei den Möbeln haben Jana Echterhoff und ihr Vater mit klassischen Steckverbindungen und wenig Leim gebaut. Das schafft ein gutes Raumklima. „Der beste Moment für mich war das Aufstellen der vier Wände, weil da aus meinen ganzen Plänen und Zeichnungen endlich ein Haus geworden ist.“ Jana Echterhoff zahlt für ihr kleines Haus aktuell 1000 Euro im Jahr für den Campingplatz und etwa 35 Euro für Strom und Gas. „Ich habe einen tollen großen Garten und genau den Platz, den ich brauche. Und ich habe alles selber gebaut, darüber kann ich mich jeden Tag aufs Neue freuen.“

Jana Echterhoff auf der Eingangstreppe ihres Tiny House

Alles da, alles nah: Jana Echterhoffs Tiny House hat Küche, Bad, Schlaf- und Wohnzimmer





Wissen, wie Wirtschaft tickt: Der neue Bachelorstudiengang

# WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE

**Woran scheitern Managerinnen und Manager? Wieviel Vielfalt braucht die Firma? Ist Homeoffice die Arbeit der Zukunft? Wie reagieren wir als Kunden auf neue Technologien oder Produkte? Um diese und viele weitere Fragen geht es seit dem Wintersemester im Studiengang Wirtschaftspsychologie an der TH OWL. Der Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung von Märkten und Unternehmen.**

Prof. Dr. Michael Minge

Prof. Dr. Anja Iseke

Mit diesem Fokus passt er für Ideengeberin Professorin Dr. Anja Iseke perfekt ins Portfolio der TH OWL: „Das ist eine optimale Ergänzung zu der ingenieurwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Perspektive auf die Digitalisierung. Man kann ausgezeichnet Synergien zwischen den Disziplinen schaffen“, so die Professorin für Personalmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. „Außerdem ist es ein Paradebeispiel für einen Studiengang, der aus der Grundlagenforschung kommt, aber einen ganz klaren Anwendungsbezug hat. Es geht darum, die Grundlagen der Psychologie und Betriebswirtschaftslehre so zu vermitteln, dass die Absolventinnen und Absolventen die Methoden, Theorien und Konzepte in der Wirtschaft nutzen können.“

Ob im Personalmanagement, im Marketing oder in der Softwareentwicklung – wer erfolgreich sein will, muss verstehen, wie Menschen denken und warum sie sich bei der Arbeit oder in ihrer Freizeit so verhalten, wie sie sich verhalten. „Man spürt bei unseren Studierenden einen tiefen Wunsch danach, zu verstehen, wie Menschen im wirtschaftlichen Kontext ticken“, sagt Professorin Dr. Barbara Steinmann, die den Studiengang zusammen mit ihrem Kollegen Professor Dr. Michael Minge leitet. „Neben beispielsweise der Persönlichkeitspsychologie oder Gruppenprozessen lernt man nebenbei auch sich selbst ein bisschen besser kennen, was nie falsch sein kann“, berichtet Student Philipp Dahlmann. Kommilitonin Lea Strotdresch ergänzt: „Ich finde es sehr spannend, wie Persönlichkeit entsteht. Zum Beispiel, dass es Unterschiede in der Persönlichkeit zwischen mir und meinen Geschwistern gibt, obwohl wir doch eigentlich dieselbe Erziehung und Gene haben, finde ich besonders interessant.“

Das Bachelorstudium Wirtschaftspsychologie made in Lemgo kombiniert von Beginn an Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Grundlagenfächer der Psychologie und methodische Grundlagen in Statistik und empirischer

Prof. Dr. Barbara Steinmann

Forschung. Daran schließen sich später verschiedene Anwendungsfächer an: Innovationspsychologie, Konsumentenpsychologie oder Arbeits- und Organisationspsychologie. „Das große Alleinstellungsmerkmal unseres Studiengangs ist der Bereich Innovationspsychologie/Mensch-Technik-Interaktion, den unsere Studierenden auch kennenlernen“, so Professorin Barbara Steinmann. Wer in Lemgo Wirtschaftspsychologie studiert, kann später nicht nur im Marketing oder in der Werbebranche arbeiten, weil er Zielgruppen und ihre Bedürfnisse analysieren kann. Absolventinnen und Absolventen können ebenso gut in die Personalentwicklung, die Unternehmensberatung oder ins Coaching gehen. Oder eben in die Bereiche Digitalisierung von Produkten und Services und Automatisierung in der Produktion oder im Management.

## Der Mensch im Mittelpunkt

„Hier soll allerdings nicht die Technologie im Vordergrund stehen, sondern der Mensch, der mit der Technik interagiert. Wir möchten den Fokus auf seine Bedürfnisse und Anforderungen in Arbeits- und Freizeitkontexten legen und die Technologie darauf abstimmen“, erklärt Professor Michael Minge. „Wie kann ich den Menschen in die Technikentwicklung einbinden, ihm aktiv eine Stimme geben? Und natürlich geht es auch um die kritische Reflexion von technischen Systemen, Produkten und Services, beispielsweise in Veranstaltungen zu Unternehmens- und Wirtschaftsethik.“ Das alles ist eng verbunden mit der Frage, wie man neue Technologien einführt. „Gerade im Arbeitskontext geht es dabei um die Annahmen, Einstellungen und Empfindungen der Menschen, wenn sie mit Technik arbeiten: Haben sie die Sorge, dass ihr Arbeitsplatz wegrationalisiert wird? Haben sie Angst, mit Technik zu interagieren? Akzeptieren sie die Technik?“, erläutert Professorin Barbara Steinmann.

Neben psychologischen Fragen dreht sich das Studium der Wirtschaftspsychologie an der TH OWL auch um Zahlen. „Gerade hinter der Schnittstelle mit der Technik fallen eine ganze Menge Daten an. Deswegen setzen wir mit dem Bereich Wirtschaftsinformatik auch einen methodischen Schwerpunkt in Richtung Statistik und Datenauswertung“, sagt Professor Michael Minge und nennt Stichworte wie Künstliche Intelligenz, Data-Mining und Big Data. „Auf der einen Seite braucht es einen kritischen und ethischen Blick auf Daten, aber es braucht auch bestimmte Kompetenzen, um mit diesen Daten umzugehen, die da anfallen.“

## Wissen und verstehen, dann anwenden

„Erstmal ist es wichtig, zu verstehen: Warum verhalten sich Menschen alleine oder in der Gruppe so, wie sie es tun? Welche Emotionen haben Menschen, wie funktionieren psychische Grundfunktionen wie Denken, Wahrnehmen, Entscheiden? Schon jetzt versuchen wir aber auch in den Vorlesungen und Übungen, den Anker zu werfen und zu erklären, wofür man das Wissen später im Berufsalltag brauchen wird“, so Professorin Barbara Steinmann. Praktikerinnen und Praktiker zeigen in Vorträgen, wo man ein spezielles Thema in der Anwendung wiederfindet und wo man nach dem Studium arbeiten kann. Der Praxisbezug findet sich später aber auch in Exkursionen, Projekt- und Abschlussarbeiten sowie im sechswöchigen Pflichtpraktikum und dem Praxisprojekt im fünften Semester. Dort bearbeiten die Studierenden konkrete Fragestellungen zusammen mit Unternehmen.

Und was soll am Ende stehen, wenn die ersten Absolventinnen und Absolventen Bachelor of Science im Fach Wirtschaftspsychologie sind? „Für mich ist es wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie man Prozesse, Produkte und Technologien im wirtschaftlichen Kontext so gestalten kann, dass es Menschen bei dem, was sie tun, gut geht“, sagt Professorin Barbara Steinmann. „Außerdem möchten wir Problemlösekompetenzen vermitteln: Wie analysiere ich eine Situation? Wie lässt sich der Erfolg von Maßnahmen evaluieren? Wie kann ich Entscheidungen mit Daten absichern und evidenzbasiert vorgehen?“, ergänzt Professor Michael Minge. „Aber: Probleme löst man nicht alleine. Deswegen möchten wir unseren Studierenden auch Kompetenzen mitgeben, um Probleme gemeinsam anzugehen, sich zu ergänzen, verschiedene Perspektiven einzubringen und disziplinübergreifend zu denken und zu arbeiten.“

Diese breite fachliche, aber auch überfachliche Perspektive braucht es für die Jobs, in denen die Absolventinnen und Absolventen später arbeiten können. „Aus der Wirtschaft hören wir oft, dass Menschen gebraucht werden, die als Mediatoren zwischen den Fachdisziplinen arbeiten“, sagt Professorin Anja Iseke.

## Warum Wirtschaftspsychologie?

**Lea Strotdresch** hat sich schon immer für Psychologie interessiert, wollte aber keine Therapeutin werden. Auf der Suche nach dem passenden Studiengang hat sie das neue Angebot Wirtschaftspsychologie in Lemgo entdeckt: „Die relativ ausgeglichene Kombination aus Psychologie, Wirtschaftswissenschaften und methodischen Grundlagen an der TH OWL hat mir am besten gefallen.“ Besonders

Lea Strotdresch





interessant für sie: die Werbepsychologie – „zu lernen, wie man eine Werbung gestalten kann, damit sie viel Aufmerksamkeit bekommt, ist für einen Job im Marketing bestimmt sehr hilfreich“, ist Lea überzeugt. Denn genau da soll es – zumindest nach aktuellem Stand – hingehen. Um Berufserfahrung zu sammeln, plant sie, zunächst in der Marketingabteilung eines größeren Unternehmens zu arbeiten, ehe sie sich in einem Masterstudium in einem bestimmten Bereich wie der Werbepsychologie spezialisieren möchte. Worauf sie sich freut? „Auf das Modul Mensch-Technik-Interaktion im fünften Semester. Wenn es Probleme mit dem Computer gibt, wird ja oft gesagt, dass das Problem vor dem Bildschirm sitzt. In dem Modul geht es zum Beispiel darum, warum das Problem nicht allein der Mensch ist, sondern die Mensch-Technik-Interaktion“, erklärt Lea Strotdresch.

**Philipp Dahlmann** hat sich schon vor Beginn seines Studiums an der TH OWL viel mit Psychologie beschäftigt. Als er dann während des Abiturs gemerkt hat, dass ihm auch der Bereich Wirtschaft gut gefällt, war klar, dass er die beiden Interessensgebiete im Studium kombinieren möchte. Es bleibt das Feld der Psychologie, das ihn auch im Studium weiter begeistert: „Sozial-, Persönlichkeitspsychologie und die Differentielle, also auf die Unterschiede

Philipp Dahlmann

zwischen Menschen fokussierende, Psychologie sind super interessant.“ Philipp schätzt aber auch die Vorträge von Fachleuten aus der Praxis: „Sie geben einem schon mal einen kleinen Einblick in den Berufsalltag, das verknüpft gerade noch theoretisch Gelerntes mit der Praxis.“ Noch läuft das alles digital, Philipp freut sich, wenn er Kommilitoninnen und Kommilitonen und die Lehrenden mal außerhalb von Online-Meetings sehen kann.

Es sind die psychologischen Aspekte im wirtschaftlichen Geschehen, die **Riccarda Lüthi** so interessieren – „weil der Mensch selbst immer noch das Wichtigste in der Wirtschaft ist.“ Wegen der vielen verschiedenen Spezialisierungsmöglichkeiten und wegen des digitalen Schwerpunkts ist ihre

Riccarda Lüthi

Wahl auf den neuen Studiengang an der TH OWL gefallen. Den konkreten Job nach dem Studium hat sie noch nicht vor Augen, würde aber gerne weiter in die Werbe- und Konsumentenpsychologie einsteigen. „Aber auch der beratende Bereich, wie Coaching für Unternehmen oder Mitarbeitende, reizt mich sehr.“ Was hat bisher besonders ihr Interesse geweckt? „Den Bereich der Motivation finde ich sehr spannend, da eigentlich jegliches Handeln und Verhalten nur wegen bestimmter Motive geschieht und nicht nur einfach aus dem Nichts. Vor kurzen haben wir das Thema behandelt, wie für uns eher unbewusste Motive erforscht und benannt werden können“, erzählt Riccarda. „Dabei kann man nur anhand kurzer Geschichten zu Bildern, die jemand verfasst hat, durch die Wortwahl erkennen, ob derjenige eher motiviert ist, Anschluss zu finden oder doch eher leistungsorientiert ist. Auch das Modul Sozialpsychologie im ersten Semester war sehr spannend. Wie gleich und doch unterschiedlich Menschen sich in Gruppen verhalten und wie vorhersehbar Verhalten eigentlich sein kann, finde ich sehr interessant.“

Erleben Sie unser
**HOCHdruck Magazin**
auch multimedial als Flipbook!

# QUIZ **WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE**

## *RICHTIG* ODER *FALSCH*?

**1. Auf Basis der Handschrift lassen sich verlässliche Aussagen über die Persönlichkeit und den Berufserfolg einer Person treffen.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**2. Konzentrieren wir uns in einer lauten Umgebung auf ein Gespräch, nehmen wir trotzdem wahr, wenn in einer anderen Gesprächsrunde unser Name fällt.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**3. Je mehr Zuschauer in einer Notsituation anwesend sind, desto**
☐ a) stärker das Wir-Gefühl.
☐ b) schneller wird geholfen.
☐ c) weniger fühlt sich der Einzelne verantwortlich.
☐ d) mehr wird geholfen.

**4. Frauen können die Persönlichkeit ihrer Männer besser einschätzen, als andersherum.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**5. Das Leistungsplateau der Intelligenz erreichen Menschen mit**
☐ a) 14 Jahren.
☐ b) 17 Jahren.
☐ c) 20 Jahren.
☐ d) 23 Jahren.

**6. Unterschiede in der Intelligenz von Menschen sind ab einem Alter von 10 Jahren stabil.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**7. Möchte man Berufserfolg auf Basis einer einzelnen Schulnote bestmöglich vorhersagen, betrachtet man die**
☐ a) Englischnote.
☐ b) Deutschnote.
☐ c) Physiknote.
☐ d) Mathenote.

**8. Entscheidungen, die in der Zukunft liegen, werden primär rational getroffen, Entscheidungen für zeitlich nah liegende Ereignisse, treffen wir auf Basis von Gefühlen.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**9. Erzwungene Verhaltensweisen, die nicht zu den eigenen Einstellungen passen, rufen eine unangenehme Spannung hervor. Menschen reduzieren diese Spannung üblicherweise indem sie**
☐ a) Ein anderes Verhalten zeigen.
☐ b) Sich ablenken.
☐ c) Ihre Einstellung ändern.
☐ d) Körperliche Aktivität suchen.

**10. Europäer und Einwohner Neuguineas zeigen ganz unterschiedliche Gesichtsausdrücke beim Empfinden von Emotionen.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**11. Externe Anreize erhöhen unsere Motivation.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**12. Was wir zu Beginn einer Lerneinheit lernen, vergessen wir besonders schnell.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**13. Welche Emotion konnte nicht weltweit nachgewiesen werden?**
☐ a) Traurigkeit
☐ b) Freude
☐ c) Ekel
☐ d) Stolz

**14. 65 „likes" bei Facebook reichen aus, damit ein Algorithmus die Persönlichkeit eines Menschen genauso verlässlich einschätzen kann, wie Freunde.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**15. Lerneinheiten über mehrere Tage zu verteilen ist effektiver, als dieselbe Anzahl an Lerneinheiten an einem Tag zu absolvieren.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**16. Menschen verwenden in der Regel nur 10% ihres Gehirns.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**17. Bereits wenige Stunden alte Säuglinge imitieren ihr Gegenüber.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**18. Schätzen wir die Persönlichkeit einer uns völlig fremden Person auf Basis von Videos ein, zeigt sich kein Zusammenhang zur Selbsteinschätzung der Person.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**19. Die Persönlichkeit von Menschen lässt sich in fünf Eigenschaften zusammenfassen.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

**20. Je leichter es fällt, Informationen über eine bestimmte Eigenschaft abzurufen, desto größer die Annahme, dass diese Eigenschaft auf uns zutrifft.**
☐ a) richtig ☐ b) falsch

*Die Lösungen finden Sie hinten im Heft!*





ENDLICH DOKTOR:

# PROMOVIEREN AN DER TH OWL

▲ Doktorand Marco Ehrlich am Demonstrator aus dem DEVEKOS-Projekt in der SmartFactoryOWL auf dem Innovation Campus in Lemgo.

**Promovieren für eine Zukunft in der Wissenschaft oder bessere Karrierechancen? Für beides kann sich eine Promotion lohnen. An der TH OWL kann man sich mit einem kooperativen Promotionsstudium auf den Weg zum Doktortitel machen. Ihre Doktorarbeit schreiben die Promovendinnen und Promovenden an der TH OWL und an einer Partner-Uni.**

Marco Ehrlich aus dem Kreis Höxter hat im vergangenen Jahr den Weg zum Dr.-Ing. eingeschlagen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der TH OWL und wird dort von Professor Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite betreut. Sein Doktorvater ist Professor Dr.-Ing. Christian Diedrich von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. In seiner Dissertation mit dem Arbeitstitel „Automation of Industrial Security" beschäftigt sich Marco Ehrlich mit den Entwicklungen der Industrie 4.0 im Bereich der Angriffs- und Informationssicherheit.

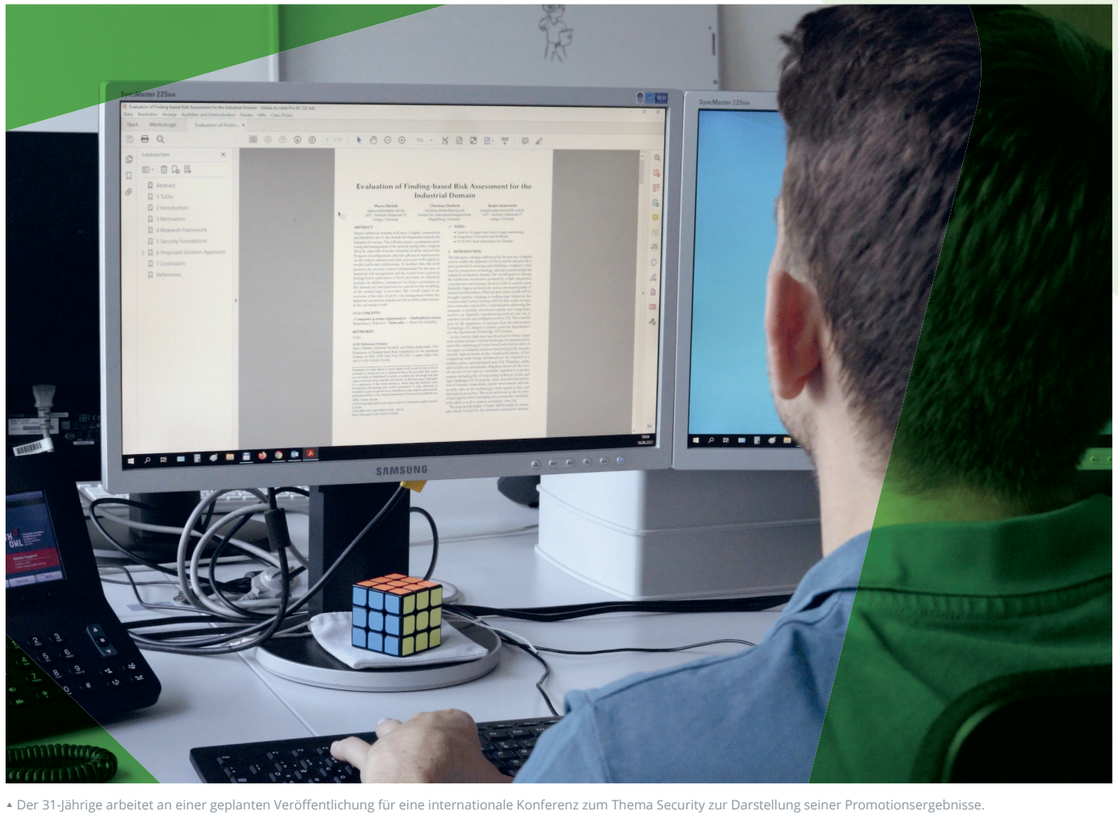
„Wenn es um das Thema Risikomanagement in der industriellen Produktion geht, unterscheiden wir zwischen Safety und Security. Safety bezeichnet den Bereich der Betriebssicherheit für den Menschen, die Maschine und die Umwelt, Security den Bereich der Informationssicherheit in den vernetzten Systemen", erklärt Ehrlich. „Im Bereich Safety gibt es schon seit Jahrzehnten gesetzliche Vorschriften. Ein gutes Beispiel ist das CE-Kennzeichen, das zeigt, dass ein Produkt oder eine Maschine auf die Betriebssicher-

heit hin überprüft worden ist. Für den Bereich Security gibt es bisher nichts Vergleichbares für die Industrie. Im Idealfall bekommt man aber irgendwann auch da ein Zertifikat, ein Attest oder etwas Ähnliches, das zeigt, wie gut das System beispielsweise vor Hackerangriffen geschützt ist und das automatisiert und in Echtzeit.“ In seiner Dissertation untersucht Marco Ehrlich, welche Informationen dafür relevant sind und wie man diese so aufbereiten muss, damit eine Maschine sie automatisch verarbeiten kann. Diese Informationen sollen als Grundlage für eine automatisierte Risikobeurteilung dienen, die mit der eines Menschen vergleichbar ist. „So könnte man diesen Prozess der Risikobeurteilung im Bereich Security schneller, effizienter und ressourcenschonender gestalten“, sagt der Doktorand.

Schon in seiner Masterarbeit hat er sich mit dem Themenfeld beschäftigt, um das sich jetzt auch seine Dissertation dreht. Der heute 31-Jährige hat an der TH OWL zunächst dual Elektrotechnik studiert und eine Berufsausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik absolviert. Parallel zu seinem Masterstudium Information Technology am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik der TH OWL hat Marco Ehrlich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) angefangen. „Ich habe mich damals ganz explizit für ein duales Bachelor- und ein berufsbegleitendes Masterstudium entschieden, um den größtmöglichen Praxisbezug zu haben. Dass sich daran auch noch eine Dissertation anschließt, hat sich erst ergeben, weil ich das Gefühl hatte, mit dem Themengebiet, das mich interessiert, noch nicht fertiggeworden zu sein“, erzählt Ehrlich.

Nebenbei arbeitet er noch für ein Kölner Unternehmen, die rt-solutions.de GmbH, das IT-Security als Consulting anbietet. Außerdem finanziert er sein Promotionsvorhaben durch ein Stipendium der Phoenix Contact Stiftung.

**„So praxisorientiert und industrienah in einem Themengebiet promovieren zu können, für das ich wirklich Feuer und Flamme bin, ist einfach toll. Mit der engen Verbindung zu den Industrieunternehmen in der Region und der SmartFactoryOWL sind die Bedingungen an der TH OWL sehr gut.“**




▲ Der 31-Jährige arbeitet an einer geplanten Veröffentlichung für eine internationale Konferenz zum Thema Security zur Darstellung seiner Promotionsergebnisse.





Aktuell hat er rund ein Drittel des Inhalts seiner Dissertation zusammen. „Als ich angefangen habe, kam ich aus der Masterarbeit, für die ich mich in das Thema eingearbeitet hatte, und dachte, ich wäre schon relativ weit und wüsste schon einiges. In den letzten Monaten hat mich die Realität dann ein Stück weit eingeholt und ich habe meinen Arbeitsstil an die Anforderungen einer Dissertation angepasst. Wie bei jedem Projekt gibt es eben auch hier gute und schlechte Phasen. Aber es ist und bleibt ein spannendes Thema und ich bin immer noch gut in der Zeit.“ Die Corona-Pandemie hat allerdings auch vieles erschwert – Marco Ehrlich fehlt zum Beispiel der Austausch mit den Partnerinnen und Partnern, mit denen er Erkenntnisse bewerten und diskutieren kann. Alle paar Monate trifft er sich mit seinem Doktorvater, außerdem muss er Pflichtveranstaltungen an der Universität in Magdeburg belegen. Wie es nach der Promotion weitergeht, weiß Marco Ehrlich noch nicht. „Es gibt natürlich schon ein paar Gedankenspiele, aber noch ist da nichts Konkretes bei. Erstmal hoffe ich, dass das mit dem Doktortitel erfolgreich zu Ende geht, um dann eine solide Basis zu haben für alles, was danach kommt.“

Mit einem solchen kooperativen Promotionsverfahren ermöglicht die TH OWL ihren Studierenden die gesamte wissenschaftliche Karriere vom Bachelorabschluss bis zur Promotion. In den vergangenen zehn Jahren sind an der TH OWL 41 kooperative Promotionen abgeschlossen worden. Aktuell betreut das Graduiertenzentrum der TH OWL 70 kooperative Doktorarbeiten: „Das sind etwa doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. Für eine Fachhochschule ist das sehr beachtlich und liegt vor allem am hohen Drittmittelvolumen“, sagt Professor Dr. Klaus Maas, der das Graduiertenzentrum.OWL leitet.

Mit dem neu gegründeten Promotionskolleg NRW bietet sich künftig noch eine weitere Möglichkeit, an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zu promovieren. „Wird dem Kolleg nach der Evaluation durch den Wissenschaftsrat das Promotionsrecht verliehen, können Doktorandinnen und Doktoranden der HAW dort in einem strukturierten Programm transdisziplinär und anwendungsorientiert promovieren und brauchen nicht mehr zwingend einen universitären Partner“, erklärt Professor Maas.

**„Dann haben wir natürlich eine tolle Bildungsdurchgängigkeit. Wir könnten damit auch Interessierten eine Promotion ermöglichen, die an einer Universität keine Chancen hätten.“**

▲ Prof. Dr. Klaus Maas

Die meisten Doktorandinnen und Doktoranden an der TH OWL arbeiten als wissenschaftliche Mitarbeitende in Forschungsprojekten:

**„Die Betreuung an unserer Hochschule ist intensiv, weil die Promovierenden gemeinsam mit ihren Betreuerinnen und Betreuern das Projekt voranbringen und vorher auch schon gemeinsam Drittmittel eingeworben haben“,**

sagt Professor Maas. „Dass unsere Promovierenden fast alle eine Projektstelle haben, hat auch den Vorteil, dass sie finanziell versorgt sind.“ Gerade in der Abschlussphase eines Projektes bleibt nach Maas‘ Erfahrungen allerdings oft keine Zeit für die Dissertation, weil Abschlussberichte anstehen. „Dann können sich die Promovierenden um ein Abschlussstipendium in Höhe von 1.700 Euro pro Monat bewerben, mit dem wir ein halbes Jahr Puffer bieten, in dem sie ihre Promotion abschließen können“, so Maas. In der Regel brauchen Doktorandinnen und Doktoranden an der TH OWL vier bis fünf Jahre bis zum Doktortitel. So auch Marco Ehrlich – sein Ziel ist es, 2023 den Titel Dr.-Ing. verliehen zu bekommen.

*Endlich einen Doktortitel? Diese drei Stadien machen die meisten auf dem Weg zum Doktortitel irgendwann durch*

# Standorte im Überblick

## LEMGO 52.02° N | 8.54° O

| | |
|---|---|
| 40.618 | Einwohnerinnen und Einwohner |
| 3 | Studi-Wohnheime & Hundefriseure |
| 800 | Jahre Stadtgeschichte |
| 1 | Handball-Bundesligist |

## DETMOLD 51.94° N | 8.87° O

| | |
|---|---|
| 74.254 | Einwohnerinnen und Einwohner |
| 700 | Jahre Stadtgeschichte |
| 1 | Kulturallee |
| 2 | Streichelzoos und Tierparks |
| 4 | Freibäder |
| 10+ | Open-Air-Events |
| 200+ | Geschäfte |

## HÖXTER 51.77° N | 9.38° O

| | |
|---|---|
| 28.808 | Einwohnerinnen und Einwohner |
| 157,87 km² | Stadtgebiet |
| 771 | Jahre Stadtgeschichte |
| 1 | Weser |

# Unsere Standorte

**Hier findest du die Videos**

Campus Detmold

Campus Lemgo

Campus Höxter

**Hoch***druck* Die Abbildung zeigt Ostwestfalen-Lippe



57
**Studiengänge**

16,5 Mio. €
**Drittmittel**

**177**
Professorinnen und Professoren

6.600
Studierende

3 Standorte

1971–2021
Jubiläum

**583**
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre, Forschung und Verwaltung

## Kreativ Campus Detmold

## Innovation Campus Lemgo

## Sustainable Campus Höxter

# NEU BERUFEN

Dr. Renée Tribble

Die TH OWL hat Professorin **Dr. Renée Tribble** auf das Lehrgebiet „Planungstheorie und Planungsmethodik in der Stadtentwicklung“ berufen. Die Planerin aus Hamburg wird künftig am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur lehren. „Mit ihren unterschiedlichen Werkstätten und der horizontalen Verknüpfung unterschiedlicher Planungsstudiengänge von der Innenarchitektur bis zur Stadtplanung erinnert mich die Detmolder Schule in ihren Grundzügen an mein Studium an der Bauhaus-Universität Weimar“, sagt Professorin Dr. Renée Tribble. „Ich hoffe, dass es bald wieder für alle möglich sein wird, die Vorteile der Nähe und der Begegnungen auf dem Campus zu erleben.“ Nach einer freiberuflichen Tätigkeit in verschiedenen Architektur- und Planungsbüros hat die studierte Architektin als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HafenCity Universität Hamburg am Lehrgebiet Städtebau und Quartierplanung gearbeitet. Es folgten Lehraufträge und schließlich eine Gastprofessur für Stadtentwicklungsplanung und Stadtmanagement an der Universität Kassel. Nach ihrer Teilnahme am Internationalen Doktorandenkolleg „IDK 2 Urbane Transformationslandschaften“ hat sie in diesem Jahr ihre Promotion mit dem Titel „Reizungen und Reaktionen: Kunst und Planung“ abgeschlossen. Dr. Renée Tribble ist darüber hinaus Gründungsmitglied und Gesellschafterin der PlanBude Hamburg und seit 2016 als Planerin selbstständig (Renée Tribble Const*ellations und projektbüro).

Die Architektin **Stephanie Stratmann** lehrt seit Beginn des Sommersemesters am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Die 44-jährige Münsteranerin ist in Detmold keine Unbekannte. So hat sie bereits von 2017 bis 2019 als Vertretungsprofessorin an der TH OWL gearbeitet. Zuvor waren ihre akademischen Stationen – nach ihrem Studium an der RWTH Aachen und der ETH Zürich – unter anderem ETH Studio Basel, die Technische Universität Dortmund (Lehrstuhl Gebäudelehre) sowie die msa I Münster School of Architecture, Departement Städtebau. Nach dem ETH Studio Basel folgten prägende Jahre bei Herzog & de Meuron in Basel und Hamburg sowie im eigenen Büro Stratmann Architektur in Münster. „Ich habe während meines Studiums und meiner beruflichen Laufbahn einige Hochschulen kennenlernen dürfen“, sagt Stratmann. „Dabei bekam ich insbesondere im Rahmen der Vertretungsprofessur die Gelegenheit, einen umfassenden Einblick in die TH OWL zu erlangen. Die kreative Atmosphäre und die ganzheitliche Ausrichtung haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Insbesondere im Kreativ Campus in Detmold sehe ich eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung.“

Stephanie Stratmann





# DIENSTJUBILÄUM

Patrick Wilhelm

**Patrick Wilhelm** aus Bünde hat allen Grund zum Feiern: In diesem Jahr arbeitet er 25 Jahre an der Hochschule und damit auch im öffentlichen Dienst. „Ich liebe das Wechselbad zwischen den teils groben Arbeiten an den stattlichen Apparaten unseres Technikums und der sehr filigranen instrumentellen Analytik, die für unsere Arbeit notwendig ist“, schwärmt der 50-Jährige. Mittlerweile arbeitet er seit 17 Jahren in seiner aktuellen Position als Laboringenieur im Labor für Verfahrenstechnik des Fachbereichs Life Science Technologies. „Im Fachbereich Life Science Technologies findet man eine einzigartige Kombination aus klassischen, naturwissenschaftlichen Disziplinen, den Ingenieurwissenschaften und den speziellen, meist produktorientierten Schwerpunkten. Diese Kombination ermöglicht es mir, mich ganzheitlich mit wissenschaftlich-technischen Fragestellungen zu befassen“, sagt Patrick Wilhelm. „Es freut mich besonders, wenn das Verständnis für interdisziplinäre Zusammenhänge als Funken auf unsere Studierenden überspringt.“

Patrick Wilhelm hat selbst von 1994 bis 1999 in Lemgo Biotechnologie studiert und im Rahmen dessen auch ein Praxissemester bei der Lebensmittelüberwachung in Herford und der Brauerei Felsenkeller in Herford absolviert. Im Dezember 1999 begann seine berufliche Laufbahn an der TH OWL. Zunächst arbeitete er zwei Jahre lang im europäischen Forschungsprojekt EU-CRAFT mit, in dem es unter anderem um die Entkeimung von Oberflächen ging. Im Jahr 2002 wirkte er für mehrere Monate im Labor für Apparatebau des Fachbereichs Maschinenbau und Mechatronik bei einem Forschungsprojekt zur Extrudertechnik mit. Von 2002 bis 2003 hat sich Patrick Wilhelm in einem weiteren Forschungsprojekt und anschließend in der Koordinationsstelle weiter dem Thema Lebensmittel und Keime gewidmet.

25 JAHRE

Erleben Sie unser
**HOCHdruck Magazin**
auch multimedial als Flipbook!

# And the winner is …

## Bund deutscher Architekten zeichnet Detmolder Absolventen aus

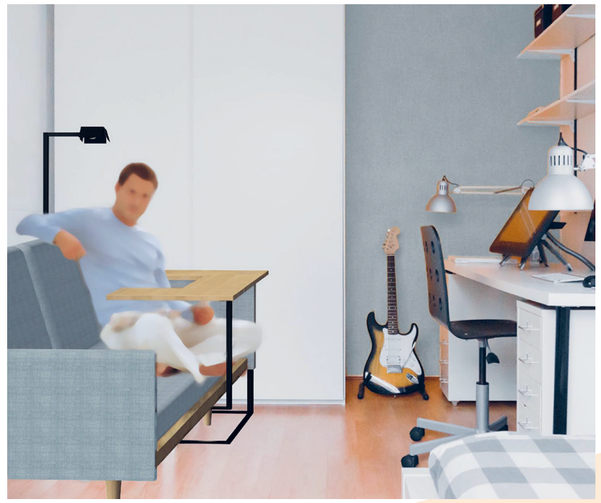
Der Preis des Bunds deutscher Architekten Ostwestfalen-Lippe (BDA OWL) für das Wintersemester 2020/21 geht an die Detmolder Bachelorabsolventen Mika Schöne und Paul Mürl. Mika Schöne wurde für seine Bachelorthesis „Urlaubsorte“ ausgezeichnet. Die Jury des BDA OWL hebt an seiner Thesis lobend hervor: „Die Bachelorarbeit ‚Urlaubsorte‘ ist auf dem Grundriss-Prinzip eines traditionellen japanischen Minka-Hauses als Feriendomizil konzipiert. Die einzelnen Häuser sind geschickt zu Hausgruppen zusammengestellt, woraus eine Raumfolge von kleinen Plätzen mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten, Sicht- und Wegebeziehungen entwickelt wird. Sie fügen sich nahtlos in den Landschaftsraum des Schiedersees ein. (…) Insgesamt findet der Entwurf mit seiner subtilen Gestaltung eine angemessene und überzeugende Antwort auf die gestellte Aufgabe.“ „Casa svã – Erweiterungsbau eines Yoga-Zentrums in Zentralportugal“ lautet der Titel der ebenfalls preisgekrönten Bachelorthesis von Paul Mürl. An seiner Arbeit fand die Jury besonders preiswürdig: „Der Entwurf eines Gebäudes in der kargen Landschaft Zentralportugals setzt Einfühlungsvermögen und Verständnis für Ort und Topografie voraus. Allgemein ist es ungleich schwieriger in einer von Architektur wenig besetzten Umgebung zu planen als in einer lauten, schrillen mit vielfältiger Architektursprache überquellenden Nachbarschaft. Dies ist Paul Mürl mit seinem Entwurf klar gelungen – er nimmt die Landschaft ernst und fügt seinen Entwurf mit ihr denkend in diese ein, ohne sich ihr anzubiedern. (…) Die Arbeit zeichnet sich durch eine klare, angemessene Darstellung aus, der Modellbau lässt den Betrachter in die Landschaft und das Gebäude hineinsehen, ohne dabei den Modellcharakter zu kaschieren. Eine klar herausragende Arbeit an einer sensiblen Aufgabenstellung!“

▲ Paul Mürl hat die architektonisce Erweiterung eines Yoga-Zentrums konzipiert

▲ Urlaubsorte am Schiedersee ist das Thema der Thesis von Mika Schöne







▲ Das Multifunktions-Sofa von Monika Otert-Enning

## Wettbewerb: Sofa wird zum Multifunktionsmöbel

Ein Wohnzimmer mit Sofa, braucht man das überhaupt noch? Aber ja! Zu diesem Ergebnis kamen Studierende der Innenarchitektur am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der TH OWL. Für den Designwettbewerb „Wie Wohnen 2020+“ haben sie sich unter Leitung von Professor Ulrich Nether mit dem Thema künftiger Möbelnutzung auseinandergesetzt. Das Projekt wurde vom Möbeleinkaufsverband BEGROS begleitet.

Die Gewinnerin des 1. Preises, Monika Otert-Enning, hat die Jury mit einem klar gestalteten Sofa überzeugt: Ihr „eat.work. chill.repeat“ punktet als flexibles Sitzmöbel, das multifunktional als Essplatz, Workstation oder Ort der Entspannung genutzt werden kann. Ausgestattet mit integrierter Beleuchtung, USB-Anschluss und einem kleinen Anstelltisch bietet die Couch einen perfekten Rahmen zum Arbeiten und Entspannen. Professor Ulrich Nether: „Mit ihrem Entwurf greift Monika Otert-Enning aktuelle Bedürfnisse auf: Ein zeitgemäßes elegantes Sofa mit natürlicher Anmutung wird ergänzt durch additive Tisch- und Leuchtenelemente, die neben einem Ort zum Ruhen auch temporäres Arbeiten ermöglichen. Die Lösung überzeugt sowohl durch Klarheit und Aktualität als auch durch Umsetzbarkeit und Marktorientiertheit.“

Die Nachfrage nach fair hergestellten Produkten aus umweltfreundlichen, ressourcenschonend gewonnenen Materialien boomt. Bei allen Möbelentwürfen im Wettbewerb spiegelt sich dieser Trend wider. Vor allem die Gewinnerin des zweiten Preises, Lara Piche, zeigt mit „LEAN IN“ ein konsequent nachhaltiges Sofa. Massivholzgestell und stabile Holzverbindungen sorgen hier für Langlebigkeit. Holz und Bezugsstoffe sind schadstofffrei behandelt und produziert; verwendet werden nachwachsende Rohstoffe.

## CHE-Ranking: TH OWL erreicht Spitzenplätze im Fach Informatik

Das CHE-Hochschulranking bescheinigt der TH OWL sehr gute Studienbedingungen im Fach Informatik – vor allem wenn es um die Unterstützung der Studienanfängerinnen und -anfänger und die Studienorganisation geht.

Die Bachelorstudiengänge Technische Informatik, Data Science und der Masterstudiengang Information Technology, mit denen der Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik in diesem Jahr am CHE-Ranking teilgenommen hat, erzielen sehr gute Bewertungen von den Studierenden für die Unterstützung am Studienanfang und für die Organisation des Studiums im Hinblick auf das Lehrangebot: „Das ist eine großartige Auszeichnung für die Arbeit und das Engagement, das wir in die Betreuung und Unterstützung unserer Studierenden investieren“, sagt Professor Thomas Schulte, Dekan des Fachbereiches Elektrotechnik und Technische Informatik an der TH OWL. „In einem durch Corona überwiegend digitalen Semester ist das eine besondere Herausforderung, deshalb freut uns die Auszeichnung durch die Studierenden ganz besonders.“ Der Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik der TH OWL bietet Studienanfängern zum Beispiel schon vor Studienbeginn Vorkurse und Brückenkurse in Kernfächern, ein Online-Self-Assessment, um das eigene Wissen einzuschätzen und eine e-Learning-Plattform an, um mögliche Defizite gleich zu Beginn des Studiums zu erkennen und auszugleichen.

Das CHE-Ranking ist mit rund 120.000 befragten Studierenden und mehr als 300 untersuchten Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen (HAW) sowie Dualen Hochschulen und Berufsakademien der umfassendste und detaillierteste Hochschulvergleich im deutschsprachigen Raum.

HOCHDRUCK UMFRAGE
**GENIAL, ELOQUENT, IMMER DA**

# WAS MACHT FÜR EUCH GUTE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN AUS?

Professoren, die die Studierenden wie Freunde behandeln und denen wir jede Hilfestellung zum Thema bequem anvertrauen können. Eine Person, die Schwächen in Stärken verwandelt.

Avinash Nair,
Integrated Design

Gute Professorinnen und Professoren zeichnen sich durch Rücksichtnahme, Einsicht und Einfühlungsvermögen aus.

Nellie Weiß,
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Auf menschlicher Ebene zähle ich darauf, dass die Professorinnen und Professoren sich für uns Studierende interessieren und einsetzen. Fachlich ist es mir wichtig, gut strukturierte Vorlesungen mit klarem Lernziel zu besuchen.

Johanna Herzog,
Medienproduktion

Ich wünsche mir verständnisvolle Dozenten, die kooperativ mit den Studierenden arbeiten.

Louis Könecke,
macht eine Ausbildung
zum Tischler und möchte Holztechnik
studieren

Gute Professorinnen und Professoren haben für Studierende immer ein offenes Ohr und suchen den Austausch, auch außerhalb von Lehrveranstaltungen.

Frederic Meyer,
Production Engineering
and Management

Was gute Professoren und Professorinnen ausmacht, wurde vor allem in Zeiten von Corona sehr deutlich. Die Studierenden durch den Bildschirm zu erreichen und zum aktiven Studium anzuregen, gelang vor allem denen, die die Fähigkeit haben die Studierende zur Arbeit zu motivieren, das Gespräch anzustoßen oder so simple Dinge, wie die Ermutigung der Studierenden, ihre Kameras einzuschalten. Auch die Plattform ILIAS wird von guten Professoren und Professorinnen aktiv für Studierende gestaltet. Sei es die Zurverfügungstellungen von Übungsaufgaben oder Onlinesprechstunden bis hin zum Hochladen der Vorlesungsunterlagen.

Lisa Slawinjak,
Landschaftsarchitektur

Einfühlsamkeit und uns zeigen, dass sie auch nur Menschen sind.

Kira Grundler,
Master of Integrated Architectual Design

Mir ist es wichtig, dass Professorinnen und Professoren offen für neue Ideen sind und Bereitschaft zeigen, auf Experimente einzugehen. Natürlich müssen Basics gelegt werden, jedoch sollte die Handschrift und der Workflow der Studierenden berücksichtigt werden. Vor allem müssen Lehrende in diesen besonderen Zeiten auch viel Verständnis für die Sorgen und Ängste der Studierenden entgegenbringen, da durch die fehlende Praxis viel Überforderung besteht. Aus diesem Grund sollten Professorinnen und Professoren auch ansprechbar sein und Präsenz im ganzen Studium zeigen.

Caroline Kossinna,
Stadtplanung

Ich für meinen Teil glaube, dass vor allem anderen, was jeder Mensch im Umgang mit seinen Mitmenschen besitzen sollte, die Empathie ist. Ob Fachwissen, Spezialwissen, Umgang mit modernster Technik oder weitere fachrelevante Fähigkeiten, es ist alles erlernbar. Sogar Empathie und Pädagogik. Mit den Worten der Dozenten, man muss nur wollen.

Laura Milde,
Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung

# *Lösungen* zu den *Quizfragen*

## *RICHTIG* ODER *FALSCH?*

| | |
|---|---|
| 1. | falsch |
| 2. | richtig |
| 3. | c |
| 4. | falsch |
| 5. | b |
| 6. | richtig |
| 7. | d |
| 8. | richtig |
| 9. | a & c |
| 10. | falsch |
| 11. | falsch |
| 12. | falsch |
| 13. | d |
| 14. | richtig |
| 15. | richtig |
| 16. | falsch |
| 17. | richtig |
| 18. | falsch |
| 19. | richtig |
| 20. | richtig |

TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

www.th-owl.de

## Impressum

**Herausgeber und V.I.S.D.P.**
Technische Hochschule
Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Prof. Dr. Jürgen Krahl
Campusallee 12, 32657 Lemgo

**Redaktion**
Dezernat Kommunikation und Marketing:
Ann-Katrin Johannsmann
Pia Schlegel
Georg Löwen
Telefon: 05261 702 - 2510
E-Mail: pressestelle@th-owl.de

**Fotografie und Illustrationen**
Ann-Katrin Johannsmann, Pia Schlegel, Jessica Schrader, Isabelle Keuntje, Arthur Isaak, Adobe Stock/Petr Vaclavek, Aliki Anagnostakis, Adobe Stock/Bordo, Adobe Stock/Zlatko Guzmic, Adobe Stock/Friends Stock, Adobe Stock/luchschenF, Adobe Stock/Gorodenkoff, Adobe Stock/BillionPhotos.com, Adobe Stock/denisismagilov, Adobe Stock/Aiman, Adobe Stock/insta_photos, Adobe Stock/contrastwerkstatt, Adobe Stock/perfectlab, Benedikt Lücke, © avian-stock.adobe.com, © Elisa Horling, © Cornell Noelle, © Carolin Müller, © Lea Kalz, © Claudia Albert, © Avinash Nair, © Lisa Slawinjak, © Kira Grundler, © Johanna Herzog, © Caroline Kossinna, © Louis Könecke, © Frederic Meyer, © Laura Milde, © Nellie Weiß

**Gestaltungskonzept und Layout**
Technische Hochschule OWL,
Strohmeier Medien Werbeagentur

**Satz, Grafik, Bildbearbeitung**
Technische Hochschule OWL,
Strohmeier Medien Werbeagentur

**Online-Ausgabe**
www.th-owl.de/campusmagazin

**Druck**
Auflage: 500 Exemplare

XQ4
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/11339-2003-1016

WIR SIND DIGITAL. DIGITAL READINESS StudyCheck.de

TOTAL E-QUALITY DIVERSITY

BSERVATORY MAGNA CHARTA UNIVERSITATUM

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT

KLISCHEE FREI
Initiative zur Berufs- und Studienwahl

Zertifikat seit 2014 audit familiengerechte hochschule

TOP HOCHSCHULE in Deutschland Award 2021 StudyCheck.de

50 JAHRE HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

CAMPUS GERMANY
GERMAN PAVILION EXPO 2020 DUBAI
PARTNER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
TH OWL TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS

**Hoch***druck*

Wir versichern Lippe

#studiereninlippe

Aufregender Neustart

Gut beraten und bestens geschützt in das Studium starten.

lippische.de

Lippische
Landesbrandversicherung AG

Die Techniker

# Zum Arzt gehen.
# Ohne zum Arzt zu gehen.

TK-Doc ist der digitale Arztbesuch für Diagnosen, Krankmeldungen und eRezepte, um sich beispielsweise Medikamente einfach online nach Hause zu bestellen.

**Wir wissen weiter. Die Techniker**


Ich berate Sie gern:
**Stefan Brand**
Hochschul- und Firmenkundenberater
Tel. 040 - 460 65 11 08 56 oder 0151-18 05 29 22
stefan.brand@tk.de


**dietechniker.de**

**tk.de/kontakt/stefan.brand**